

**Jahresbericht  
1988/89**

Bundeshandelsakademie  
Bundeshandelsschule  
Feldkirch

## Hinweise für das Schuljahr 1989/90

## Inhaltsverzeichnis

### Aufnahmsprüfungen:

Mittwoch, 13. September 1989, 8.00 Uhr

### Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 11. September 1989, 8.00 Uhr

Dienstag, 12. September 1989, 8.00 Uhr

### Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 7. Juli 1989 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

### Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 13. September 1989, 9.00 Uhr

### Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 14. September 1989, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch.

Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

### Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (055 22) 26 6 39

### Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 10. Juli, bis Freitag, 14. Juli, 8.00 bis 11.00 Uhr;

Montag, 4. September, bis Freitag, 8. September 1989, 8.00 bis 11.00 Uhr.

Während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Seite

|                                                                                                 |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Hinweise für das Schuljahr 1989/90                                                              | 2  |
| Bericht des Direktors                                                                           | 3  |
| Dr. Hubert Emerschitz wurde Oberstudienrat                                                      | 4  |
| Schulchronik 1988/89                                                                            | 6  |
| 100 Jahre Schulbrüder in Feldkirch                                                              | 8  |
| Lehrkörper an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1988/89  | 10 |
| Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs | 13 |
| Neuer Lehrplan an den Handelsakademien und Handelsschulen                                       | 15 |
| Reifeprüfungen Haupttermin 1989                                                                 | 17 |
| Reifeprüfungsarbeiten                                                                           | 21 |
| Schularztbericht                                                                                | 23 |
| Bericht des Schulsprechers zum Schuljahr 1988/89                                                | 24 |
| Bericht der Bildungsberater für das Schuljahr 1988/89                                           | 24 |
| Schülerzahlen im Schuljahr 1988/89                                                              | 25 |
| Erfolge unserer Schüler                                                                         | 26 |
| Schulsportaktivitäten 1988/89                                                                   | 26 |
| Schiwoche IIIc                                                                                  | 27 |
| Fremdsprachenwettbewerb                                                                         | 28 |
| Neues Einkehrtagsmodell als Pilotprojekt                                                        | 29 |
| Endlich die Gelegenheit beim Schopf packen                                                      | 30 |
| Projektunterricht in BWL                                                                        | 33 |
| Exkursion zu einer Landtagssitzung nach Bregenz                                                 | 36 |
| Besuch beim Volksanwalt                                                                         | 37 |
| Anders Wohnen                                                                                   | 38 |
| Schülerverzeichnis                                                                              | 39 |

## Bericht des Direktors

An den Beginn meines Berichtes möchte ich einen kurzen Überblick über die wichtigsten Veränderungen und Ereignisse im Schuljahr 1988/89 stellen. Zunächst zur Entwicklung der Klassen- und Schülerzahlen im abgelaufenen Schuljahr: Die Zahl der Klassen ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt zwar gleich geblieben, hat sich allerdings im Verhältnis zwischen der Handelsschule und der Handelsakademie verändert: die Zahl der Handelsschulklassen ist von 8 auf 7 gesunken, während die Zahl der Handelsakademieklassen von 13 auf 14 angestiegen ist. Das Kolleg blieb unverändert. Die Gesamtzahl der Schüler ist um ca. 40 auf 570 gesunken. Die Anmeldungen für das kommende Schuljahr zeigen wiederum eine steigende Tendenz.

Auch bei den Lehrpersonen hat sich die Stabilisierung, die schon in den letzten Jahren begonnen hatte, fortgesetzt. Mit Beginn des Schuljahres 1988/89 wurden nur zwei neue Lehrpersonen unserer Schule zugewiesen, und zwar Frau Mag. Annemarie Dünser-Sattlecker (Französisch und Geschichte) und Frau Sieglinde Metzler (Textverarbeitung). Aus dem Lehrkörper ausgeschieden ist mit Ende des Schuljahres 1987/88 Frau Roswitha Ströhle (Leibesübungen), der ich auch an dieser Stelle für ihre geleistete Arbeit danken möchte.

Im November 1988 wurde unserem verdienten Lehrer für die kaufmännischen Gegenstände, Dr. Hubert Emerschitz, vom Bundespräsidenten der Ehrentitel Oberstudienrat verliehen. Der Würdigung unseres »jungen« Oberstudienrates ist ein eigener Artikel in diesem Jahresbericht gewidmet.

In einen Rechenschaftsbericht gehören auch die »materiellen« Veränderungen. Ende 1988 wurde ein neuer Phototypesaal eingerichtet, sowie die Phonoanlage eines weiteren Saales auf den neuesten Stand gebracht. Der neue Phonosaal wurde mit 20 elektronischen Typenrad-schreibmaschinen mit Display und Speicher bestückt. Wer weiß, ob dies nicht die letzten Schreibmaschinen waren, die an unserer Schule angeschafft wurden? Der Trend zur Textverarbeitung mit dem Computer setzt sich unaufhaltsam fort.

Diesem Trend zum Computer wird an unserer Schule selbstverständlich in hohem Ausmaß Rechnung getragen. So erhielten wir für Physik einen Computer mit ent-

sprechenden Demonstrationsgeräten. Dieser PC wird auch in anderen naturwissenschaftlichen Fächern Verwendung finden.

Für unsere 20 im Unterricht verwendeten PC wurde uns vom Bundesministerium neue Software zur Verfügung gestellt: das in der Praxis häufig verwendete Textverarbeitungsprogramm WORD 4.0 sowie die Version 3.3 des Betriebssystems MS-DOS. Unsere Lehrer werden auch ständig geschult, um mit der Entwicklung Schritt halten zu können. Sie besuchten Seminare für Computerunterstütztes Rechnungswesen, unsere Textverarbeitungslehrerinnen ein Seminar für WORD 4.0. An unserer Schule wurde ein EDV-Seminar für interessierte Lehrer abgehalten, die den Computer (noch) nicht unmittelbar im Unterricht einsetzen. Wahrscheinlich wird in einigen Jahren der Computer mit der gleichen Selbstverständlichkeit verwendet werden wie heute die Schreibmaschine. Sicherlich wird er auch noch in einigen anderen Unterrichtsgegenständen genutzt werden können.

Auch in den Klassenräumen hat sich einiges getan: unser Schulwart, Herr Unterthurner, hat wieder zahlreiche Schränke und Stellagen gezimmert; außerdem konnten einige Klassenräume mit Vorhängen ausgestattet werden. Ich hoffe, daß wir in der nächsten Zeit auch die restlichen Klassenzimmer mit Vorhängen verschönern können. Schüler verschiedener Klassen haben sogar zur Selbsthilfe gegriffen und haben ihre Klassenräume in Eigenregie selbst ausgemalt. Ich gratuliere ihnen sowohl zu ihrer Initiative als auch zum Ergebnis ihrer Arbeit, hoffe aber auch, daß sie möglichst viele Nachahmer finden werden.

Im Sommer werden alle Fensterdichtungen erneuert. Mit dem Einbau der schon lange versprochenen Schallschutzfenster sieht es leider nach wie vor ziemlich trübe aus. Das Landeshochbauamt jammert über chronischen Geldmangel und sieht sich finanziell außerstande, diese dringend notwendige Renovierung durchzuführen.

Seit Beginn dieses Jahres führt die Frau unseres Schulwartes eine kleine Kantine, die auch während der Mittagszeit geöffnet hat. Damit konnte eine Forderung von Schülern und Eltern wenigstens teilweise erfüllt werden.

Für das kommende Schuljahr wurde die Ausstattung eines weiteren EDV-Raumes beantragt. Dieser wird bei

## Dr. Hubert Emerschitz wurde Oberstudienrat

Anhalten des gegenwärtigen Trends der Schülerzahlen ab dem Schuljahr 1990/91 unbedingt erforderlich sein. Hoffentlich wird das Bundesministerium die dafür notwendigen Mittel bereitstellen können.

Einige Schülerinnen und Schüler haben mit zum Teil sehr guten Erfolgen an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen. Ihnen allen gratuliere ich zu ihrem Mut zum Mitmachen und zu ihren Erfolgen. Was sich sonst noch alles an unserer Schule abgespielt hat, lesen Sie bitte in der nachfolgenden Schulchronik nach. Eine schulische Veranstaltung möchte ich jedoch noch eigens erwähnen. Ende Oktober wurden für alle unsere Schüler religiöse Tage abgehalten. Diese Veranstaltung, ein Ersatz für die sonst üblichen Einkehrtage der Klassen, war eine absolute Neuheit und barg damit auch ein gewisses Risiko in sich. Daß sie nicht von allen mit offenen Armen aufgenommen würde, war natürlich schon im voraus klar. Sie hat dann auch verschiedene Licht- und Schattenseiten gezeigt. Ich glaube aber alles in allem doch, daß es zumindest wert war, dieses Wagnis einmal einzugehen. Wer sich näher dafür interessieren sollte, findet einen Artikel in diesem Jahresbericht, der diesen religiösen Tagen gewidmet ist.

Die Schule stellt eine ständige Herausforderung dar. Sie sollte dem Wandel der Zeit gerecht werden und nicht der Gefahr der totalen Erstarrung unterliegen. Deshalb ist es auch immer wieder notwendig, daß die gegenwärtigen Positionen überdacht und auf ihre Effizienz hin überprüft werden. Aus diesem Grunde haben wir am 30. Mai im renovierten Kloster Viktorsberg eine pädagogische Tagung unter dem Thema »Leitbild unserer Schule« abgehalten. Dabei versuchten wir zu analysieren, inwieweit unsere Unterrichtstätigkeit schülerbezogen und zielorientiert ist bzw. was wir tun können, um der Realisierung dieser Ziele näherzukommen. Es wird nun an uns liegen, diese so gut wie möglich in unserer täglichen Unterrichtsarbeit umzusetzen.

Zum Schluß darf ich wiederum allen von Herzen danken, die in irgendeiner Weise positive Arbeit für unsere Schule und damit zum Wohl unserer Schüler geleistet haben.

*Direktor Dkfm. Herwig Thurnher*

Am 15. November 1988 wurde im Landhaus an den verdienten Lehrer an unserer Schule, Prof. Dr. Hubert Emerschitz, das Dekret über die Ernennung zum Oberstudienrat überreicht. Wie immer man zu Auszeichnungen stehen mag, diese Ehrung war gewiß eine Freude für alle, die den »ausgezeichneten« Kollegen kennen und schätzen. Direktor Herwig Thurnher überreichte Ende November im Rahmen einer Feierstunde im Konferenzzimmer an OStR Dr. Hubert Emerschitz ein Erinnerungsgeschenk und würdigte ihn mit folgenden Worten:

»Hubert Emerschitz ist nach seinem Volkswirtschaftslehre-Studium im Herbst 1961 in den Schuldienst eingetreten, und zwar als Assistent an der BHAK Innsbruck. Nebenbei arbeitete er an seinem Doktorat. Der Direktor der BHAK Innsbruck schrieb schon damals in seine Dienstbestätigung das Attribut »verlässlich«.

Im Jänner 1966 wechselte Dr. Emerschitz dann wieder zurück ins Ländle an das Institut St. Josef. Er nahm sich allerdings ein sehr wertvolles Souvenir aus dem Tirolerland mit, nämlich seine Frau Paula, die als Stütze des Lehrchors ebenfalls fast schon ein Bestandteil unseres Lehrkörpers geworden ist. Er begann am Institut mit einer Vollbeschäftigung und einem Monatsgehalt von S 3.201,90 zuzügl. S 30,— Wohnungsbeihilfe.

Es ist bezeichnend für Hubert, daß er den Schwestern am Ardetzenberg bis heute die Treue gehalten hat, weil er dort noch immer dringend gebraucht wird. So ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, die zusätzlichen Mühen auf sich zu nehmen und weiterhin dort zu unterrichten. Erfreulicherweise fällt es ihm aber nicht sonderlich schwer, weil er sich »oben« offensichtlich auch wohl fühlt. Für mich ist es aber ein Zeichen für seine absolute Verlässlichkeit, sein Pflichtbewußtsein und für sein Berufsethos. Im Herbst 1974 wechselte Hubert dann vom Berg in das Tal, vom geistlichen Schulzentrum an die profane Bundesschule, an der er seither ununterbrochen tätig ist.

In dieser Zeit haben wir ihn schätzen gelernt. Hubert ist ein Kollege, auf den man sich vorbehaltlos verlassen kann. Wenn man mit ihm zu tun hat, dann weiß man mit hundertprozentiger Sicherheit, daß er das, was er zur Erledigung übernommen hat, auch ausführen wird. Seine Arbeit war immer getragen von einer sehr hohen Pflichtauffassung oder, besser gesagt, von einem Verantwortungsbewußt-



sein seinen Vorgesetzten und vor allem seinen Schülern gegenüber. Sein Wirken ist geprägt von einem Berufsethos, wie man es sich nur wünschen kann. Er setzt sich die Maßstäbe für sein Handeln selbst, und dabei macht er es sich ganz bestimmt nicht leicht. Kollege Emerschitz hat sich immer der Aufgabe gestellt, die auf ihn zugekommen ist. Er hat schon allerhand Phasen in seinem Berufsleben hinter sich. Als gelernter Volkswirt unterrichtete er zunächst vor allem die sogenannten B-Fächer (BR und VW), die heute in seinem Stundenplan gar nicht mehr aufscheinen. Er legte als Externist neben seiner Lehrtätigkeit auch noch die Lehramtsprüfung für die A-Fächer ab und unterrichtete in der Folge auch Buchhaltung, Betriebskunde, Schriftverkehr und Kaufmännisches Rechnen. Später kam noch die Datenverarbeitung dazu. Vielleicht zeigt gerade die Auseinandersetzung mit diesem Fach am besten die Einstellung von Koll. Emerschitz zu seinem Beruf. Mit ungeheurem Fleiß und mit dem Enthusiasmus eines jugendlichen EDV-Freaks setzte sich Hubert mit dieser Materie auseinander und führt auch seit Jahren das Kustodiat für dieses Fach zur vollsten Zufriedenheit seiner Kollegen. Für ihn war es auch immer eine Selbstverständlichkeit, seine mühevoll erarbeiteten Unterlagen seinen interessierten Kollegen zur Verfügung zu stellen. Ich habe selbst oft zu diesen Begünstigten gehört. Hubert war auch stets

ein engagierter Klassenvorstand. Seinem Temperament entsprechend hat er in diesem Bereich einige seelische Wechselbäder hinter sich. Er freute sich über die Erfolge und über die menschlichen Fortschritte seiner Sprößlinge, war aber andererseits oft arg enttäuscht, wenn das pädagogische Wirken keine Erfolge zeigte. Er hat hier den Schülern die Latte ziemlich hoch gelegt, weil für ihn eine positive Lebens- und Arbeitseinstellung selbstverständlich war und ist.

Zum Schluß möchte ich noch einen persönlichen Wunsch aussprechen. Ab und zu habe ich das Gefühl, daß der Schulbetrieb mit all seinem Drum und Dran mitunter Deinen wohltuenden Humor anzugreifen droht. Wir kennen und schätzen Dich als witzigen und humorvollen Menschen und haben uns schon oft mit Dir und wegen Dir gefreut. Ich hoffe, daß diese Auszeichnung für Dich eine Bestätigung dafür sein mag, daß Dein Weg der richtige ist. Aus diesem Bewußtsein heraus wünsche ich Dir eine gehörige Portion Gelassenheit, die Dir die Freude an der Arbeit an unserer Schule auch in Zukunft erhalten soll. Ich möchte Dir, lieber Herbert, im Namen der Schulgemeinschaft von Herzen für alles danken. Wir freuen uns alle mit Dir und gratulieren Dir herzlich!

## Schulchronik 1988/89

### September 1988

12. Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen
13. Wiederholungsprüfungen
14. Eröffnungskonferenz
15. Eröffnungsgottesdienst
16. Besuch der BÜCOM in Dornbirn durch die Va, Vb und 3 K
23. Schriftliche Reifeprüfung zum 1. Nebentermin 1988

### Oktober 1988

4. Ganztägiger Wandertag
6. Besuch des Außenhandelsdelegierten für Nordamerika (für V. Jahrgänge)
12. Lehrausgang der IVc in die Stadtbibliothek
17. Wirtschaftskundliches Seminar des Kolleg 1
18. Wirtschaftskundliches Seminar der Va und Vb
19. Wahl des Schulsprechers und seines Stellvertreters  
Wahl der Schülervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
19. Mündliche Reifeprüfungen zum 1. Nebentermin 1988 (V. Jahrgänge HAK)
27. Elternversammlung mit Wahl der Vertreter der Erziehungsberechtigten im Schulgemeinschaftsausschuß, im Festsaal der Schattenburg
27. — 29. Religiöse Einkehrtage für alle Schülerinnen und Schüler (siehe eigenen Bericht)
28. Schulkonferenz mit Wahl der Lehrervertreter im Schulgemeinschaftsausschuß

### November 1988

6. — 12. Schullandwoche Wien der 3a HAS
7. — 9. Wanderausstellung »Energie« mit Vorträgen für Schüler und Lehrer
9. Lehrausgang des 3K zur Fa. ELKO KÖNIG KG, Rankweil

16. — 23. Öffentlich zugängliche Fotoausstellung »Alptraum Auto — eine 100jährige Erfindung und ihre Folgen«
29. Elternabend für die 1. Klassen der HAS und I. Jahrgänge der HAK

### Dezember 1988

7. Lehrausgang der IIIc zur Fa. Stickerei Bösch, Lustenau
13. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses
24. — 8. 1. Weihnachtsferien

### Jänner 1989

9. Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien
13. Maturantenball in der Stadthalle
17. Wirtschaftskundliches Seminar für die IVa und IVb im Bildungshaus Batschuns
19. Tanzkursabschlußball
24. Schulkonferenz mit Auswahl der Schulbücher für das Schuljahr 1989/90

### Februar 1989

5. — 11. Schullandwoche Wien der IVc
7. — 10. Schriftliche Reifeprüfungen zum 2. Nebentermin 1988 (Handelsakademie)
9. Semesterabschlußkonferenz
10. Lehrausgang der 3b zur Fa. Rauch Fruchtsäfte, Rankweil
11. Ausgabe der Schulnachrichten über das 1. Semester
12. — 19. Semesterferien
21. — 22. Schriftliche Reifeprüfungen im 3K zum Haupttermin 1989
22. Wirtschaftskundliches Seminar der IVc

### **März 1989**

4. Elternsprechtag
7. Mündliche Reifeprüfungen zum 2. Nebentermin 1988 (Handelsakademie)
9. Mündliche Reifeprüfungen des Kaufm. Kollegs zum Haupttermin 1989
13. — 18. Schulschikurs der 2a und 2b auf dem Bödele, Dornbirn
18. — 28. Osterferien
30. — 31. Direktorenseminar in Wien

### **April 1989**

3. — 8. Schulschikurs der IIIa und IIIb in Kitzbühel
3. Personalbewerbungsseminar für Va und Vb
10. — 15. Schulschikurs der IIIc in Lech - Zug
17. — 22. Schullandwoche Wien der 3b HAS
21. Exkursion des Kolleg 2 zur Dornbirner Hobbymesse (mit Umfrage unter den Ausstellern, siehe dazu eigenen Bericht)
26. Lehrausgang der 1a HAS zur Fa. Hämmerle, Gisingen

### **Mai 1989**

3. Lehrausgang der IVb zum Güterbahnhof Wolfurt
8. Lehrausgang der Vb zur Fa. Spedition Weiss
9. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
10. Lehrausgang des Kolleg 2 zur Fa. Liebherr, Nenzing
13. — 16. Pfingstferien
17. Lehrausgang der IIIb zur Fa. Hämmerle, Gisingen
18. Ende des Unterrichtsjahres und Ausgabe der Jahreszeugnisse an die Maturanten
19. — 23. Schriftliche Reifeprüfungen zum Haupttermin 1989
21. — 27. Schullandwoche Wien der IVa
30. Pädagogische Klausurtagung des Lehrkörpers in Viktorsberg

### **Juni 1989**

1. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten der Jahrgänge Va und Vb
4. — 10. Schullandwoche Wien der IVb
8. Lehrausgang der 2b zur Brauerei Fohrenburg, Bludenz
15. Lehrausgang der 2a zur Ausstellung »Wald ist Wirtschaft« in der Landwirtschaftsschule Hohenems.
15. — 17. Mündliche Reifeprüfungen zum Haupttermin 1989 (Jahrgang Va)
16. Lehrausgang der 1c zur ARA Meiningen
19. Lehrausgang der IIIa zur Fa. Fruchtsäfte Rauch, Rankweil
19. — 21. Mündliche Reifeprüfungen zum Haupttermin 1989 (Jahrgang Vb)
21. Lehrausgang der IIIb zum Aluminiumwerk Nenzing
22. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Va und Vb und Maturavalet
23. Direktorstag
27. Lehrausgang der IVc zum Rohrbogenwerk Erne, Schlins
29. Jahresabschlußkonferenz

### **Juli 1989**

4. Aufnahmsprüfungen
5. Halbtägiger Wandertag
6. Abschlußabend mit Verabschiedung der 3. Klassen der Handelsschule
7. Schlußgottesdienst, Zeugnisverteilung und Ende des Unterrichtsjahres

## 100 Jahre Schulbrüder in Feldkirch



Diese Radierung zeigt unser Schulgelände nach den Planungen der Gründer.  
Im Hintergrund: Obst- und Weingärten am Blasenberg.  
Die ursprünglichen Vorstellungen wurden von der straßen- und städtebaulichen Entwicklung überrollt.

Im Herbst dieses Schuljahres gab es für die Schulbrüder, die heute noch Besitzer der gesamten Schulliegenschaft sind, einen besonderen Gedenktag: Vor 100 Jahren gründeten sie ihre Niederlassung in Feldkirch.

Aus diesem Anlaß wurde am 11. November 1988 in einem kleinen Festakt in der Eingangshalle des heutigen Schülerheimes eine Gedenktafel enthüllt. Der Direktor und ei-

nige Vertreter des Lehrkörpers haben an der Feier teilgenommen.

Das von den Schulbrüdern geführte Lehrerseminar wurde 1888 gegründet, 1899 folgte die Einrichtung einer zweiklassigen Handelsschule mit dem Ziel, »den Zöglingen eine den Bedürfnissen des praktischen Geschäftslebens entsprechende Vor- und Ausbildung zu vermitteln und sie charakterlich zu formen«.

100 JAHRE SCHULBRÜDER  
FELDKIRCH \* 1888 GRÜNDETE  
MONSIGNORE DR. JOSEF HÄUSLE  
\* 1860 — † 1940

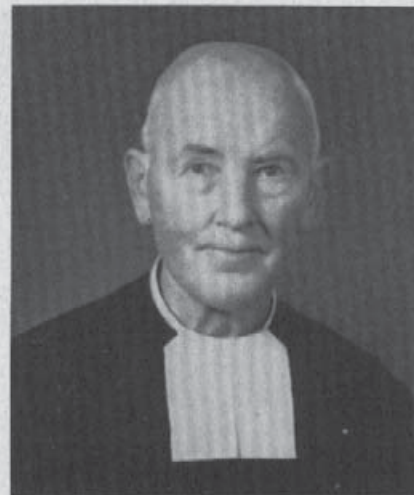
DAMALS PFARRER VON TISIS, DAS  
KATHOLISCHE LEHRERSEMINAR,  
DAS ZUNÄCHST IM RUNGELINER-  
HAUS UNTERGEBRACHT WAR.  
1938 WURDE DIESE KATHOLISCHE  
BILDUNGSANSTALT AUFGELÖST  
UND VERSTAATLICHT.

IN DEN 50 JAHREN IHRES BESTANDES  
WAR VON 1919 — 1938, AUSGENOMMEN  
1925/26, REG. RAT. BR.

PETRONIUS ROHRMUS \* 1879 — † 1964  
DER BEDEUTENDSTE PÄDAGOG,  
DER SEINE WIRKSAMKEIT AUF GANZ  
VORARLBERG AUSDEHNTE.  
REG. RAT BR. MAKARIUS EGLE \* 1880 — † 1965  
WAR VON 1914 — 1938 UND VON  
1946 — 1952 DIREKTOR DER HANDELS-  
SCHULE. 1956 ERÖFFNETEN DIE  
SCHULBRÜDER EIN  
STUDENTENHEIM.



Dr. Josef Häusle



Br. Makarius Egle, der durch viele Jahre  
die HAS leitete, war einer der markan-  
testen Lehrerpersönlichkeiten.

\*) Anmerkung:  
Prof. F. J. Sandholzer: 70 Jahre Handelsschule Feld-  
kirch. In: Jubiläumsbericht der Städt. HS Feldkirch  
1968/69. Feldkirch. S. 34 — 59.

**Lehrkörper der  
Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch  
im Schuljahr 1988/89**



**Mag. ABBREDERIS Gabriele, Prof.**  
BWL in Ib  
RW in 1c  
WR in 1a

**Mag. BLOCHER Walter, Prof.**  
MAM in IIIc, IVa, Vb, 1/2K, 3K  
PH in IVa, IVb, IVc, Va, Vb  
zus.: BAKI Inst. St. Josef, Feldkirch

**Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta, Prof.**  
BWK in IIIb  
CH in IIb, IIc, IIIa  
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

**Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.**  
BWL in IIIc, 1b  
RW in IIa, IIIa  
DV in 3a, 3b  
SBWL in IVa  
Vorstand in IIIa  
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

**Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.**  
EFSP in IIb, IIIb, IVb, 1/2K  
LUM in 3b, IIa/b, IIIa/b, IIIc/IVa, IVb/c  
Vorstand in IVb

**Mag. DÜNSER Annemarie,  
Vertragslehrer**  
FFSP in Ib, IIa, IIb, IIc  
GSKW in IIb  
ab 26. 5. 1989 in Karenz

**Dkfm. EBNER Johannes, Prof.**  
BWL in IIIa, 3b  
RW in IIb, IVb  
DV in 3a, 3b  
WR in Ic  
CRW in IVb  
Vorstand in 3b  
Bildungsberater

**ECKERT Eveline, Fachlehrer**  
Karenzurlaub

**Dr. EMERSCHITZ Hubert, OStR. Prof.**  
RW in IIIc, Va  
DV in IVa, Va, Vb, 1/2K, 3 K  
CRW in IVc  
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

**ENGLER Cornelia, Fachlehrer**  
Karenzurlaub

**Mag. ENGLER Eduard, Prof.**  
MAM in IIa, IIb, IIIa, IVc, Va  
GWKW in Ia, IIc, IIIc  
Vorstand in Va

**Mag. FRITSCH Günter, Prof.**  
BWL in IIc, IVb  
RW in IVa  
DV in IVb, IVc, Va, Vb, 1/2K, 3K  
CRW in IVa, IVc  
Vorstand in IVa

**Dr. FRITZ Arnold, Vertragslehrer**  
BWL in 2b  
RW in 2a

**GABRIEL Erwin, Vertragslehrer**  
Admin. Unterstützung des Direktors  
D in IIIb  
FFSP in IIIc, IVa, IIa (ab 26. 5. 89)  
FFSP (Freifach) in 2a/2b  
Vorstand in IIIb

**Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrer**  
LUM in Ia/b, Ic, IIc, 1a, 1b, 1c,  
2a, 2b, 3a

**Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer**  
SBKR in 3a

**Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.**  
RW in Ia, IVc, 1/2K, 3K  
DV in IVa, IVb, IVc  
Vorstand in Ia

**Dr. GOHM Richard, Prof.**  
RK in Ia, IIIa, Va, Vb, 1a, 2a

**Mag. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer**  
BWK in Ia, Ib, IIb, IIc, IIIa, 1a, 1c, 2b  
Vorstand in 1a

**Mag. KABELKA Franz, Prof.**  
D in IIb, IIIa, 3a  
EFSP in Ib, IIa, 3a  
Vorstand in 3a

**Mag. LAMPERT Robert, Prof.**  
EFSP in IIa, Vb  
FFSP in Ia, IIa, IIIa, IVc, IIc  
(ab 26. 5. 1989)  
FFSP (Freifach) in 1a/b/c  
Vorstand in Vb

**Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Prof.**  
BWL in IIb, IVc, 1a, 1c  
RW in 1b, 2b  
WR in Ib  
Vorstand in IIb

**Mag. MADLENER Hugo, Prof.**  
EFSP in Ic, IIc, IIIC, IVc, 1b  
GSKW in IIa, IIIb, IVb  
Vorstand in Ic

**Dr. MÄHR Erwin, Prof.**  
CH in IIa, IIIb, IIIc  
BWK in Ic, IIa, IIIc, 1b, 2a  
WK in 1/2K  
Vorstand in IIa

**Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachlehrer**  
FFSP in Va, Ib (ab 26. 5. 89)  
TV in Ic, 1c, 1a (ab 20. 2. 89)  
STTV in IIa, IIIa, IIIc, 1/2K, 3K, 2b

**Mag. MATHIS Herbert, Prof.**  
D in Ia, IVc, 1b, 3b  
GSKW in IIc, IVc  
Vorstand in IVc

**METZLER Sieglinde, Vertragslehrer**  
TV in Ia, Ib, 1a, 1b, 1c  
STTV in 2a, 2b

**Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.**  
D in Ib, IIIc, Va, 1c  
EFSP in IVa, 2b  
Vorstand in IIIc

**Mag. NÄGELE Ingrid, Vertragslehrer**  
EFSP in IIIa, 3b  
GWKW in Ib, IIa, IIIa, 1a, 1b, 2b  
Vorstand in Ib

**Mag. NIEDERWOLFSGRUBER Reinhard, Vertragslehrer**  
BWL in 1/2K, 3K  
RW in Ib, IIIb  
SBWL in IVc, Vb  
WR in Ia  
Vorstand in 1/2K

**Mag. NUSSBAUMER Herbert, Prof.**  
RK in Ib, Ic, IIb, IIc, IIIc, IVa  
1b, 1c, 2b, 3a, 3b

**Dr. PICHLER Günter, Prof.**  
SBKR in IVb  
VWLS in 1/2K  
ha.: BHAK / BHAS Lustenau

**Mag. PRÖLL Peter, Prof.**  
MAM in IIc, IIIb, IVb  
RK in IIa, IIIb, IVb, IVc  
LUK in IIIc  
Vorstand in IIc  
Bildungsberater

**Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Prof.**  
BWL in Ic, IVa, 3a  
RW in 1a  
SBWL in IVb, Va

**Mag. SACHS Reinhard, Vertragslehrer**  
D in IVb, Vb, 2b  
LUK in Ia/b, IIa, IIb, IVb/c, Va/b, 2a/b  
Vorstand in 2b

**Dipl.-Vw. SCHATZMANN Philomena, Fachlehrer**  
TV in 1b  
STTV in IIb, IIIa, IIIb, 3a, 3b  
CTV in Va, Vb

**Mag. SCHERTLER Renate, Prof.**  
BWL in Ia, Vb  
RW in IIc, 3b  
WR in 1c  
Vorstand in Ic

**SCHMID Edith, Fachlehrer**  
TV in Ic  
STTV in IIa, IIb, IIc, IIIb, IIIc  
1/2K, 3K, 2a, 3a  
CTV in Va

**Dr. SCHMIDT Edgar, Prof.**  
D in Ic, IIa, IVa, 1a, 2a  
GSKW in IIIa, IVa  
ZG in 2b

**Dr. TEUFEL Georg, Vertragslehrer**  
SBKR in IVa, IVc, Va, Vb, 1/2K, 3K, 3b  
VWLS in Va, Vb, 3K  
VWL in 3a  
Vorstand in 3K

**Dkfm. THURNHER Herwig, Prof. Direktor**  
RW in Ic, Vb

**Dr. TSCHEGG Kurt, Prof.**  
D in IIc  
ha.: Direktor des Pädag. Institutes des Bundes in Vorarlberg

**Dr. VOSAHLO Rudolf, Prof.**  
BWL in IIa, IIIb, Va, 2a  
RW in 3a  
WR in 1b  
SBWL in 2K, 3K  
Vorstand in 1b

**Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer**  
GWKW in Ic, IIb, IIIb, 1c, 2a  
LUK in Ic, IIc, IIa/b, IVa/3a/b, 1a/b/c

**WERBER Christine, Fachoberlehrer**  
TV in Ia, Ib  
STTV in IIc, 3b, 1a (bis 20. 2. 89)  
CTV in Vb

**Mag. WIESNER Joachim, Vertragslehrer**  
EFSP in Ia, 1a, 1c, 2a  
GSKW in IIb (ab 26. 5. 89), IIc  
ZG in 2a  
Vorstand in 2a

**Mag. XANDER Bertram, Prof.**  
EFSP in Va, 3K  
FFSP in Ic, IIb (ab 26. 5. 89), IIIb, IVb, Vb  
FFSP (Freifach) in 3a/b

#### Erklärung der Abkürzungen:

|      |                                      |
|------|--------------------------------------|
| RK   | Religion (katholisch)                |
| RE   | Religion (evangelisch)               |
| D    | Deutsch                              |
| EFSP | Englisch (einschl. Fachsprache)      |
| FFSP | Französisch (einschl. Fachsprache)   |
| GSKW | Geschichte und Sozialkunde           |
| GWKW | Geographie und Wirtschaftskunde      |
| ZG   | Zeitgeschichte                       |
| BWK  | Biologie und Warenkunde              |
| WK   | Warenkunde                           |
| CH   | Chemie                               |
| PH   | Physik                               |
| MAM  | Mathematik und angew. Mathematik     |
| BWL  | Betriebswirtschaftslehre             |
| SBWL | Spezielle Betriebswirtschaftslehre   |
| RW   | Rechnungswesen                       |
| CRW  | Computerunterst. Rechnungswesen      |
| DV   | Datenverarbeitung                    |
| WR   | Wirtschaftliches Rechnen             |
| SBKR | Staatsbürgerkunde und Rechtslehre    |
| VWLS | Volkswirtschaftslehre und Soziologie |
| VWL  | Volkswirtschaftslehre                |
| STTV | Stenotypie und Textverarbeitung      |
| CTV  | Computerunterst. Textverarbeitung    |
| LUK  | Leibesübungen Knaben                 |
| LUM  | Leibesübungen Mädchen                |

#### Veränderungen im Lehrkörper:

Ausgeschieden mit Ende des Schuljahres 1987/88:

STRÖHLE Roswitha, VL

Neueintritte:

Mag. DÜNSER Annemarie  
METZLER Sieglinde, VL

#### Verwaltung der Kustodiate:

Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe:  
Mag. MÜLLER Wilfried

Microcomputer:  
Dr. EMERSCHITZ Hubert  
Mag. FRITSCH Günter

Leibesübungen:  
Mag. SACHS Reinhard

Stenotypie:  
FOL WERBER Christine

Betriebswirtschaftslehre:  
Dr. FRITZ Arnold

Biologie und Warenkunde:  
Mag. HÄMMERLE Markus

Chemie:  
Dr. MÄHR Erwin

Geschichte und Geographie:  
Mag. ENGLER Eduard

Physik:  
Mag. BLOCHER Walter

Lehrerbücherei:  
Prof. Mag. MATHIS Herbert

Schülerbücherei:  
Mag. KABELKA Franz

Bildungsberater:  
Dkfm. EBNER Johannes  
Mag. PRÖLL Peter

# Mitglieder im Schulgemeinschaftsausschuß 1988/89:

## Lehrervertreter:

Prof. Mag. PRÖLL Peter  
Prof. Mag. MATHIS Herbert  
Prof. Dipl. Ing. BÜCHEL Jutta

## Elternvertreter:

Brigitte SCHARINGER, Muntlix  
Reinhard SCHWEIGKOFER,  
Feldkirch-Tosters  
Helga MATT, Fraxern

## Schülervertreter:

Christian VESTER (Schulsprecher),  
2b  
Andreas SCHWARZMANN, IVb  
Sabine MÄHR, IIIb

# Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs

## I. Handelsakademie

### Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zu Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

### Stundentafel

#### Pflichtgegenstand

1. Religion
2. Deutsch
3. Englisch einschließlich Fachsprache
4. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)
7. Biologie und Warenkunde
8. Chemie
9. Physik
10. Mathematik und angewandte Mathematik
11. Betriebswirtschaftslehre
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre
13. Rechnungswesen
14. Computerunterstütztes Rechnungswesen
15. Wirtschaftliches Rechnen
16. Datenverarbeitung
17. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
18. Volkswirtschaftslehre und Soziologie
19. Stenotypie und Textverarbeitung
20. Computerunterstützte Textverarbeitung
21. Leibesübungen

### Jahrgang/Wochenstunden

|                                                            | I. | II. | III. | IV. | V. | Summe |
|------------------------------------------------------------|----|-----|------|-----|----|-------|
| 1. Religion                                                | 2  | 2   | 2    | 2   | 2  | 10    |
| 2. Deutsch                                                 | 3  | 2   | 3    | 3   | 2  | 13    |
| 3. Englisch einschließlich Fachsprache                     | 3  | 2   | 3    | 2   | 3  | 13    |
| 4. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache  | —  | 4   | 3    | 4   | 3  | 14    |
| 5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)      | —  | 3   | 2    | 2   | —  | 7     |
| 6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie) | 3  | 2   | 2    | —   | —  | 7     |
| 7. Biologie und Warenkunde                                 | 3  | 2   | 2    | —   | —  | 7     |
| 8. Chemie                                                  | —  | 2   | 2    | —   | —  | 4     |
| 9. Physik                                                  | —  | —   | —    | 2   | 2  | 4     |
| 10. Mathematik und angewandte Mathematik                   | —  | 3   | 3    | 3   | 3  | 12    |
| 11. Betriebswirtschaftslehre                               | 3  | 3   | 3    | 3   | 3  | 15    |
| 12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre                     | —  | —   | —    | 2   | 2  | 4     |
| 13. Rechnungswesen                                         | 4  | 3   | 3    | 3   | 3  | 16    |
| 14. Computerunterstütztes Rechnungswesen                   | —  | —   | —    | 1   | —  | 1     |
| 15. Wirtschaftliches Rechnen                               | 3  | —   | —    | —   | —  | 3     |
| 16. Datenverarbeitung                                      | —  | —   | —    | 2   | 2  | 4     |
| 17. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre                      | —  | —   | —    | 2   | 2  | 4     |
| 18. Volkswirtschaftslehre und Soziologie                   | —  | —   | —    | —   | 3  | 3     |
| 19. Stenotypie und Textverarbeitung                        | 5  | 2   | 2    | —   | —  | 9     |
| 20. Computerunterstützte Textverarbeitung                  | —  | —   | —    | —   | 2  | 2     |
| 21. Leibesübungen                                          | 2  | 2   | 2    | 2   | 2  | 10    |
| Gesamtwochenstundenzahl                                    | 31 | 32  | 32   | 33  | 34 | 162   |

## II. Handelsschule

### Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethode sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

### Stundentafel

#### Pflichtgegenstand

1. Religion
2. Deutsch
3. Englisch einschließlich Fachsprache
4. Zeitgeschichte
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)
6. Biologie und Warenkunde
7. Betriebswirtschaftslehre
8. Rechnungswesen
9. Wirtschaftliches Rechnen
10. Datenverarbeitung
11. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
12. Volkswirtschaftslehre
13. Stenotypie und Textverarbeitung
14. Leibesübungen

#### Gesamtwochenstundenzahl

### Klasse / Wochenstunden

| 1. | 2. | 3. | Summe |
|----|----|----|-------|
| 2  | 2  | 2  | 6     |
| 3  | 3  | 3  | 9     |
| 3  | 3  | 3  | 9     |
| —  | 2  | —  | 2     |
| 3  | 3  | —  | 6     |
| 3  | 3  | —  | 6     |
| 3  | 5  | 5  | 13    |
| 4  | 5  | 5  | 14    |
| 3  | —  | —  | 3     |
| —  | —  | 3  | 3     |
| —  | —  | 3  | 3     |
| —  | —  | 2  | 2     |
| 5  | 4  | 4  | 13    |
| 2  | 2  | 2  | 6     |
| 31 | 32 | 32 | 95    |

## III. Kaufmännisches Kolleg

### Allgemeines Bildungsziel:

Das kaufmännische Kolleg hat die Aufgabe, in einem dreisemestrigen Bildungsgang Absolventen von höheren Schulen ergänzend das Bildungsgut einer Handelsakademie zu vermitteln. Es dient somit der Erwerbung einer höheren kaufmännischen Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer berufsbildenden höheren Schule anderer Art.

### Stundentafel:

#### Pflichtgegenstand

1. Englisch einschl. Fachsprache
2. Warenkunde
3. Mathematik und angewandte Mathematik
4. Betriebswirtschaftslehre
5. Spezielle Betriebswirtschaftslehre
6. Rechnungswesen
7. Datenverarbeitung
8. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
9. Volkswirtschaftslehre und Soziologie
10. Stenotypie und Textverarbeitung

#### Gesamtwochenstundenzahl

### Semester / Wochenstunden

| 1. | 2. | 3. | Summe |
|----|----|----|-------|
| 3  | 2  | 3  | 8     |
| 2  | 2  | 0  | 4     |
| 3  | 2  | 3  | 8     |
| 7  | 6  | 7  | 20    |
| 0  | 3  | 3  | 6     |
| 7  | 7  | 8  | 22    |
| 3  | 3  | 2  | 8     |
| 2  | 2  | 2  | 6     |
| 2  | 2  | 2  | 6     |
| 5  | 5  | 2  | 12    |
| 34 | 34 | 32 | 100   |

## Neuer Lehrplan an den Handelsakademien und Handelsschulen

Die Dynamik des modernen Wirtschaftslebens stellt immer größere Anforderungen an die Abgänger der berufsbildenden Schulen. Deshalb sind auch ständig Überlegungen über die Anpassung der Lehrpläne an die geänderten Erfordernisse notwendig. Seit dem Schuljahr 1988/89 wird, beginnend mit den ersten Jahrgängen der Handelsakademie und den ersten Klassen der Handelsschule, nach einem neuen Lehrplan unterrichtet. Es handelt sich dabei nicht um eine tiefgreifende Reform, sondern um die Anpassung des im großen und ganzen bewährten Lehrplanes an die derzeitigen Anforderungen an die Absolventen, vor allem in den Bereichen Sprachausbildung, Datenverarbeitung und Textverarbeitung. Ein besonderes Anliegen beim Festlegen der neuen Lehrinhalte waren auch die Herstellung eines noch größeren Praxisbezuges sowie eine stärkere Abkoppelung der Handelsschule von der Handelsakademie, wodurch insbesondere dem Bildungsziel der Handelsschule noch besser entsprochen werden soll.

An der **Handelsakademie** wurde die Gesamtstundenzahl in Deutsch und in Englisch erhöht. Die zweite lebende Fremdsprache (in Vorarlberg bisher Französisch) wird bereits im I. Lehrgang als alternativer Pflichtgegenstand geführt und somit in Zukunft in allen fünf Jahrgängen unterrichtet werden.

In der betriebswirtschaftlichen Ausbildung wird dem Bereich des Marketing eine besondere Bedeutung beigemessen. Teilbereiche der Betriebswirtschaftslehre sollen mit Schülern in seminaristischer Form vertiefend bearbeitet werden, wobei möglichst häufig Planspiele, Fallbeispiele, Gruppenarbeit u. ä. eingesetzt werden. Dadurch und durch einen engeren Kontakt mit der Wirtschaft soll der Praxisbezug noch verstärkt werden.

Ein ganz besonderer Schwerpunkt wurde im Bereich der Datenverarbeitung gesetzt. Die Handelsakademie und Handelsschule waren in Österreich die ersten Schulen, in welchen der enormen Bedeutung der Datenverarbeitung für die Wirtschaft und für das gesellschaftliche Leben Rechnung getragen wurde. Schon im Jahre 1973 wurde Datenverarbeitung an diesen Schulen als Pflichtgegenstand eingeführt. Nach dem neuen Lehrplan werden an der Handelsakademie vom II. bis zum V. Jahrgang jeweils zwei Wochenstunden Datenverarbeitung, Angewandte

Datenverarbeitung sowie Organisation und Datenverarbeitung unterrichtet. Damit wird ein Handelsakademieabsolvent künftig nicht nur in der Lage sein, Computer zu bedienen und Standardsoftware anzuwenden, sondern er wird auch fähig sein, die Datenverarbeitung im Rahmen der betrieblichen Organisation richtig einzuordnen.

Die Textverarbeitung wird in allen fünf Jahrgängen unterrichtet. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der sicheren Handhabung von elektronischen Schreibmaschinen, in der Erlernung einer Notizschrift sowie in der Anwendung der Computerunterstützten Textverarbeitung.

Die **Handelsschule** wird im allgemeinen wesentlich von theoretischen Inhalten entlastet. Die dadurch frei werdende Zeit kann für praktische betriebswirtschaftliche Tätigkeiten und für vermehrte Arbeiten am Computer verwendet werden.

Der Lehrstoff im Fach Betriebswirtschaftslehre wird praxisgerechter und einfacher formuliert. Entsprechend dem unterschiedlichen Bildungsziel unterscheidet er sich auch deutlich vom Lehrstoff der Handelsakademie. Gleichzeitig wird in der 3. Klasse ein zweistündiger Pflichtgegenstand »Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Praktikum)« neu eingeführt, in dem die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten praxisgerecht eingeübt werden. Dazu sollen viele praktische Übungen am Computer für eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben sorgen. Die Handelsschule wird damit nicht nur eine hervorragende Ausbildungsstätte für die diversen Büroberufe, sondern bildet auch eine ideale kaufmännische Grundlage für angehende Handwerker, für die ein solides kaufmännisches Wissen eine unabdingbare Voraussetzung für einen dauerhaften beruflichen Erfolg darstellt.

Durch diese Lehrplananpassung sind sowohl die Handelsakademie als auch die Handelsschule für die Jugendlichen noch attraktiver geworden und versprechen eine Ausbildung, die, noch mehr als bisher, zeitgemäß und praxisbezogen ist.

**Studentafel HAK**

| Pflichtgegenstände                                         | Wochenstd. /Jg. |    |     |    |    | Summe |
|------------------------------------------------------------|-----------------|----|-----|----|----|-------|
|                                                            | I               | II | III | IV | V  |       |
| 1. Religion                                                | 2               | 2  | 2   | 2  | 2  | 10    |
| 2. Deutsch                                                 | 4               | 3  | 3   | 2  | 2  | 14    |
| 3. Englisch einschl. Fachsprache                           | 3               | 3  | 2   | 3  | 3  | 14    |
| 4. Zweite lebende Fremdsprache einschl. Fachsprache        | 3               | 3  | 2   | 3  | 3  | 14    |
| 5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)      | —               | —  | 2   | 2  | 2  | 6     |
| 6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie) | 3               | 2  | 2   | —  | —  | 7     |
| 7. Biologie und Warenkunde                                 | 3               | —  | —   | 2  | 2  | 7     |
| 8. Chemie                                                  | —               | 2  | 2   | —  | —  | 4     |
| 9. Physik                                                  | —               | 2  | 2   | —  | —  | 4     |
| 10. Mathematik und angewandte Mathematik                   | —               | 3  | 3   | 3  | 3  | 12    |
| 11. Betriebswirtschaftslehre                               | 3               | 3  | 3   | 3  | 3  | 15    |
| 12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre                     | —               | —  | —   | 3  | —  | 3     |
| 13. Rechnungswesen                                         | 4               | 2  | 3   | 3  | 3  | 15    |
| 14. Wirtschaftliches Rechnen                               | 2               | —  | —   | —  | —  | 2     |
| 15. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung     | —               | 2  | 2   | —  | —  | 4     |
| a) Datenverarbeitung                                       | —               | —  | —   | —  | 2  | 2     |
| b) Organisation und Datenverarbeitung                      | —               | —  | —   | —  | 2  | 2     |
| c) Computerunterstütztes Rechnungswesen                    | —               | —  | —   | 2  | —  | 2     |
| d) Computerunterstützte Textverarbeitung                   | —               | —  | —   | —  | 2  | 2     |
| 16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre                      | —               | —  | —   | 2  | 2  | 4     |
| 17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie                   | —               | —  | —   | —  | 3  | 3     |
| 18. Textverarbeitung                                       | 2               | 2  | 2   | 2  | —  | 8     |
| 19. Leibesübungen                                          | 2               | 2  | 2   | 2  | 2  | 10    |
| Gesamtwochenstundenzahl                                    | 31              | 31 | 32  | 34 | 34 | 162   |

**Studentafel HAS**

| Pflichtgegenstände                                         | Wochenstd. /Klasse |    |    | Summe |
|------------------------------------------------------------|--------------------|----|----|-------|
|                                                            | 1                  | 2  | 3  |       |
| 1. Religion                                                | 2                  | 2  | 2  | 6     |
| 2. Deutsch                                                 | 4                  | 3  | 3  | 10    |
| 3. Englisch einschl. Fachsprache                           | 3                  | 3  | 3  | 9     |
| 4. Zeitgeschichte                                          | —                  | 2  | —  | 2     |
| 5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie) | 3                  | 3  | —  | 6     |
| 6. Biologie und Warenkunde                                 | 3                  | 3  | —  | 6     |
| 7. Betriebswirtschaftslehre                                | 3                  | 4  | 4  | 11    |
| 8. Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Praktikum)         | —                  | —  | 2  | 2     |
| 9. Rechnungswesen                                          | 4                  | 3  | 4  | 11    |
| 10. Wirtschaftliches Rechnen                               | 2                  | —  | —  | 2     |
| 11. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung     | —                  | 2  | 2  | 4     |
| a) Datenverarbeitung                                       | —                  | —  | 2  | 2     |
| b) Computerunterstütztes Rechnungswesen                    | —                  | —  | 2  | 2     |
| c) Computerunterstützte Textverarbeitung                   | —                  | —  | 2  | 2     |
| 12. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre                      | —                  | —  | 3  | 3     |
| 13. Volkswirtschaftslehre                                  | —                  | —  | 2  | 2     |
| 14. Textverarbeitung                                       | 3                  | 5  | 3  | 11    |
| 15. Leibesübungen                                          | 2                  | 2  | 2  | 6     |
| Gesamtwochenstundenzahl                                    | 29                 | 32 | 34 | 95    |

## Reifeprüfungen Haupttermin 1989

Die Reifeprüfungen in den Handelsakademien werden nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 9. August 1982, BGBl. Nr. 428/1982, durchgeführt und besteht aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. Deutsch (5 Stunden)
2. eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (5 Stunden)
3. Mathematik und angewandte Mathematik (4 Stunden)
4. Rechnungswesen (5 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt je eine Teilprüfung aus folgenden Prüfungsgebieten:

1. Jene lebende Fremdsprache, die der Prüfungskandidat nicht als Prüfungsgebiet der schriftlichen Klausurprüfung gewählt hat
2. Betriebswirtschaftslehre
3. einen weiteren Pflichtgegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

1. Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftliche Klausurarbeit mit »Nicht genügend« beurteilt wurde
2. eine allfällige mündliche Jahresprüfung.

### Themen der schriftlichen Reifeprüfung

#### Deutsch Va (Prof. Mag. Wilfried Müller)

1. Mit welchen gesellschaftlichen Problemen wird der Schriftsteller in der heutigen Zeit konfrontiert? Inwiefern sind diese Themenkreise mit denen vergangener literarischer Epochen vergleichbar?

2. Erörtere die Problematik des Nutzens und der Gefahr eines unbegrenzten wirtschaftlichen Wachstums und technischen Fortschritts.
3. Gehorsam und Respekt vor der Autorität galten früher als eine der wichtigsten Tugenden eines jungen Menschen. Trifft dies Deiner Meinung nach auch noch auf die heutige Jugend zu?

#### Deutsch Vb (Mag. Reinhard Sachs)

1. »Für mich ist das Schreiben auch eine Form der Selbstbefragung, und in diesem Sinne versuche ich, auf gewisse Anrufe, Aufgaben, Herausforderungen mit meinen Möglichkeiten zu antworten.« (Siegfried Lenz)

Was bedeutet dieses Zitat für die Praxis eines Schriftstellers? — Wem gegenüber hat er Verpflichtungen, was können Anrufe, Aufgaben und Herausforderungen sein?

2. Österreich droht, wenn man den Prognosen Glauben schenken darf, bis zum Jahr 2051 eine Altenrepublik zu werden.

Diskutieren Sie die Gefahren dieser Überalterung, und nennen Sie Lösungsmöglichkeiten, diesem Problem zu begegnen.

3. »Heimat ist nicht beschreibbar, doch fühlbar.« (Karl Habsburg)  
»Heimat ist im Bauch, nicht im Hirn.« (H. C. Artmann)  
»Ich weiß nicht, was Heimat ist.« (Prof. Zaloscer)

Was ist Heimat? — Ist Heimat ein Ort, ein Land, ein geistig kulturelles Umfeld oder nicht mehr als rührselig erklärte Erinnerung an eine glückliche(re) Zeit oder gar ein Ärgernis, an dem man sich selbst in der Ferne reibt?

#### Englisch Va (Prof. Mag. Bertram Xander)

1. Übersetzung  
An American perspective on Europe 1992
2. Sachthema

How would you judge the present economic situation in the world, and particularly in Europe, with regard to international cooperation, competition and growth rates?

### 3. Korrespondenz

- a) Offer
- b) Acknowledgement of order
- c) Adjustment

### Englisch Vb (Prof. Mag. Robert Lampert)

#### 1. Übersetzung

Europe vs. Japan  
As 1992 approaches, frictions rise between two great trading blocs.

#### 2. Sachthema

International trade: The Japanese and the European Market after 1992. The opportunities and dangers for the E. C. member nations.

#### 3. Korrespondenz

- a) Complaint
- b) Delay in Payment
- c) Advice of Dispatch

### Französisch Va (Mag. Ingeborg Märker)

#### 1. Übersetzung

L'automobile — moteur de notre économie

#### 2. Sachthema

La Presse française

#### 3. Korrespondenz

- a) Réponse à une réclamation
- b) Offre
- c) Exécution de l'ordre

### Französisch Vb (Prof. Mag. Bertram Xander)

#### 1. Übersetzung

Economie mondiale — tassement, mais pas de stagnation

#### 2. Sachthema

La publicité — son importance, ses méthodes, son influence

#### 3. Korrespondenz

- a) Avis d'expédition
- b) Demande de renseignements touristiques (Telex)
- c) Réclamation
- d) Somation — Refus (Telex)

### Rechnungswesen Va (OStR. Dr. Hubert Emerschütz) Vb (Dir. Dkfm. Herwig Thurnher)

1. Jahresabschluß einer Kommanditgesellschaft mit steuerlicher Mehr-Weniger-Rechnung. Ermittlung der Gewerbesteuerrückstellung und Gewinnverteilung.
2. Dokumentäres Rechnungswesen: Schwierige Verkehrsbuchungen  
Diskontierung einschl. Verbuchung  
Effektenabrechnung mit Renditeberechnung
3. Kostenrechnung: Unternehmensentscheidungen
4. Kurzfristiger Finanzplan

### Mathematik Va (Prof. Mag. Eduard Engler) Vb (Prof. Mag. Walter Blocher)

1. Finanzmathematik  
Berechnung von Diskontsätzen am Beispiel eines Angebotsvergleiches
2. Berechnung einer Fläche mittels Integral unter Verwendung der Umkehrfunktionen
3. Kosten- und Preistheorie
4. Simplexberechnung

### Ergebnis der schriftlichen Reifeprüfung:

Zu den Reifeprüfungen im Haupttermin 1989 haben sich 43 Kandidaten angemeldet, von denen alle (25 Damen und 18 Herren) zugelassen werden konnten. Das Ergebnis der Reifeprüfungen zeigt folgendes Bild:

|                                       |                  |
|---------------------------------------|------------------|
| mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden  | 1 <sup>0</sup>   |
| mit gutem Erfolg bestanden            | 6 <sup>4</sup>   |
| bestanden                             | 23 <sup>16</sup> |
| zurückgestellt auf den 1. Nebentermin | 12 <sup>5</sup>  |
| zurückgestellt auf den 2. Nebentermin | 1 <sup>0</sup>   |

Die Reifeprüfung hat mit **ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: **Marc Vogg, Va.**

Die Reifeprüfung haben mit **gutem Erfolg** bestanden:  
Va: **Armin Hacker, Iona Kreibich, Sabine Ortner, Stefan Rosenberger**  
Vb: **Renate Matt, Silvana Rigo.**

## Jahrgang Va HAK

21<sup>11</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Eduard ENGLER



|      |            |
|------|------------|
| RK   | Gohm       |
| D    | Müller     |
| E    | Xander     |
| F    | Märker     |
| PH   | Blocher    |
| MAM  | Engler     |
| BWL  | Vosahlo    |
| SBWL | Rueß       |
| RW   | Emerschitz |
| DV   | Emerschitz |
| DV   | Fritsch    |
| SBKR | Teufel     |
| VWLS | Teufel     |
| CTV  | Schatzmann |
| CTV  | Schmid     |
| LUK  | Sachs      |
| LUM  | Dopplinger |

Bereuter Timo, Gisingen  
 Blum Waltraud, Viktorsberg  
 Brandstätter Doris, Frastanz  
 Fritsch Martin, Levis  
 Gruber Reinhard, Muntlix  
 Gstach Andrea, Altenstadt  
 Gstöhl Heidi, Eschen  
 Hacker Armin, Nofels  
 Höfle Markus, Götzis  
 Kreibich Iona, Feldkirch  
 Lampert Roman, Göfis  
 Marte Birgit, Götzis  
 Nachbaur René, Klaus

Ortner Sabine, Mäder  
 Pfingstl Florina, Gisingen  
 Rohrer Daniela, Altenstadt  
 Rosenberger Stefan, Tisis  
 Schnetzer Andreas, Muntlix  
 Steiner Barbara, Rankweil  
 Vith Dagmar, Übersaxen  
 Vogg Marc, Koblach

## Jahrgang Vb HAK

22<sup>14</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Robert LAMPERT



|      |                  |
|------|------------------|
| RK   | Gohm             |
| D    | Sachs            |
| E    | Lampert          |
| F    | Xander           |
| PH   | Blocher          |
| MAM  | Blocher          |
| BWL  | Schertler        |
| SBWL | Niederwolfgruber |
| RW   | Thurnher         |
| DV   | Fritsch          |
| DV   | Emerschitz       |
| SBKR | Teufel           |
| VWLS | Teufel           |
| CTV  | Schatzmann       |
| CTV  | Werber           |
| LUK  | Sachs            |
| LUM  | Dopplinger       |

Dreier Carola, Göfis  
 Dünser Birgit, Frastanz  
 Evcin Yalcin, Brederis  
 Franke Elke, Rankweil  
 Frick Alois, Schaan  
 Frick Petra, Satteins  
 Grabuschnigg Irene, Klaus  
 Hummer Christine, Frastanz  
 Jauth Daniela, Röthis  
 Knünz Stefan, Klaus  
 König Thomas, Rankweil  
 Lins Klaudia, Gisingen  
 Loacker Wolfgang, Klaus

Matt Renate, Frastanz  
 Meier Hermann, Göfis  
 Peham Peter, Rankweil  
 Pfitscher Doris, Schlins  
 Rigo Silvana, Göfis  
 Rohrer Dietmar, Rankweil  
 Ruman Haydi, Rankweil  
 Seifried Monika, Frastanz  
 Tiefenthaler Gertrud, Frastanz

Im folgenden werden zwei mit »Sehr gut« beurteilte Arbeiten abgedruckt, die von Maturanten im Rahmen der schriftlichen Reifeprüfungen geschrieben wurden.

## **Erörtere die Problematik des Nutzens und der Gefahr eines unbegrenzten wirtschaftlichen Wachstums und technischen Fortschritts.**

»Jesus ging 40 Tage in die Wüste, um zu fasten«.

Wenn jeder bereit wäre, seine materiellen Bedürfnisse — so wie Jesus — auf ein Minimum zu reduzieren, würde dies das Ende jedes Wirtschaftswachstums und technischen Fortschrittes bedeuten, der eigentlich nur eine Folge des Wirtschaftswachstums ist, denn technischer Fortschritt ist nur möglich, wenn die Wirtschaft das dafür nötige Umfeld schafft. Folglich löst sich das Problem eines zügellosen technischen Fortschrittes automatisch, wenn wir das unkontrollierte Wirtschaftswachstum in den Griff bekommen. Aus diesem Grund möchte ich mich auf den Themenkreis des unkontrollierten Wirtschaftswachstums beschränken, weil er meiner Ansicht nach den Schlüssel zu den meisten Problemen unserer Gesellschaft beinhaltet.

Wieso aber würde die Einschränkung materieller Bedürfnisse ein Ende jedes Wirtschaftswachstums bedeuten? Dieser Umstand liegt klar auf der Hand, denn das Ziel jedes Wirtschaftens ist die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse. Wenn nun also der Mensch seine Bedürfnisse — insbesondere seine materiellen — einschränkt, so muß auch logischerweise der Umfang des Wirtschaftens zurückgehen, denn ohne Nachfrage sind viele Formen des herkömmlichen Wirtschaftens nicht mehr möglich, was dann als Folge einen Rückgang des Wirtschaftswachstums bedeuten würde.

Und genau dieser Rückgang ist das Schreckensbild der Verfechter des Wirtschaftswachstums, denn Rückgang wird von ihnen meistens mit Rückschritt gleichgesetzt. Sie sind oft der Ansicht, daß ein Rückschritt der Wirtschaft auch automatisch einen Rückschritt der gesamten Gesellschaft und Kultur bedinge, denn wenn sich etwas nicht weiterentwickle — und Wirtschaftswachstum stellt für sie die natürliche Form der Weiterentwicklung dar — führt dies zu einem Verfall des bisher erreichten Standards und der damit im Zusammenhang stehenden Kultur unserer Gesellschaft — im Extremfall bedeutete dies sogar einen Rückfall in tiefstes Mittelalter. Ihre Folgerung daraus ist deshalb klar: Wirtschaftswachstum ist absolut notwendig, denn Fortschritt ist zur Weiterentwicklung notwendig, und ein Rückschritt zieht nur negative Folgen nach sich.

Mit der Meinung, daß ein Rückschritt viele negative Folgen mit sich bringe, kann ich übereinstimmen, aber nur insofern, als er unkontrolliert erfolgt, denn jede unkontrolliert ablaufende Entwicklung richtet in der Regel mehr Schaden an, als daß sie Nutzen bringt.

Doch glaube ich, daß ein kontrollierter Rückgang oder Rückschritt — wie auch immer man es nennen mag — sehr wohl viel Positives bringen kann. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß er kontrolliert erfolgt, denn nur wenn der Rückschritt kontrolliert erfolgt, ist es möglich, auch dessen Richtung zu bestimmen, daß er die Chance bietet, auf eine positive Entwicklung hinzusteuern.

Im allgemeinen verbindet man mit Wirtschaftswachstum Wohlstand. Ein ständiges Wirtschaftswachstum wird als Wohlstandsindikator angesehen. Deshalb scheint es, daß mit dem Rückgang der Wirtschaft auch der Wohlstand und somit die Lebensqualität zwangsläufig zurückgehen müssen.

Sicher, die Lebensqualität geht zurück, wenn der Mensch nicht mehr in der Lage ist, seine materiellen Grundbedürfnisse zu decken und täglich neu um sein Überleben kämpfen muß. Deshalb glaube ich, daß es absolut notwendig ist sicherzustellen, daß ein Rückgang der Wirtschaft nicht Ausmaße erreicht, die es den Menschen unmöglich machen, ihre existenziellen Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Wohnung zu befriedigen. Dies verdeutlicht, daß ein Rückgang — falls er erfolgt — in geordneten Bahnen vor sich gehen muß, um überhaupt positive Effekte mit sich bringen zu können.

Ich bin jedoch der Ansicht, daß der Mensch alles Materielle, das über die Befriedigung der existenziellen Bedürfnisse hinausgeht, im Grunde genommen nicht braucht, denn echte Lebensqualität läßt sich nicht — so denke ich — durch immer größer werdenden Wohlstand schaffen. Wenn dies so wäre, müßten jene, die am meisten materielle Güter und damit Lebensqualität besitzen, am glücklichsten sein. Ich glaube aber, daß dies nicht der Fall ist, weil meine bisherigen Erfahrungen mir gezeigt haben, daß sehr viele Leute mit zunehmendem Reichtum immer unzufriedener werden und immer noch mehr haben wollen,

und das ist meiner Ansicht nach kein Zeichen für Lebensqualität.

Die Grundvoraussetzung für das Wachsen der Wirtschaft ist zweifellos das Schaffen von neuen Bedürfnissen, denn wenn die alten Bedürfnisse befriedigt sind, müßte sich die Wirtschaft sehr einschränken, in vielen Fällen würde sie sogar ihre Existenzberechtigung verlieren. Und gerade darin — immer neue Bedürfnisse schaffen zu müssen — liegt meiner Meinung nach das Hauptübel des Wirtschaftswachstums, denn dadurch wird es dem Menschen beinahe unmöglich gemacht, jemals zufrieden zu sein.

Aber was mir dabei noch wichtiger scheint, ist die Tatsache, daß eben durch die Überbetonung der materiellen Bedürfnisse durch die Wirtschaft die sozialen Bedürfnisse in den Hintergrund gedrängt werden. Doch gerade die sozialen Bedürfnisse sind es, die immer größer werden. Es wird uns zwar suggeriert, daß durch ein Anheben des Wohlstandes auch automatisch die sozialen Bedürfnisse befriedigt werden, doch dem ist nicht so, denn Bedürfnisse wie nach Liebe, gegenseitiger Achtung, angenommen zu werden, wie man ist, lassen sich nicht durch Wirtschaften befriedigen.

Deshalb finde ich, daß ein Rückschritt der Wirtschaft notwendig ist, um uns die Augen für die wirklichen Probleme und Bedürfnisse unserer Mitmenschen zu öffnen und uns damit die Gelegenheit zu geben, unsere Kräfte, die wir bisher nur für unnützes materielles Wachstum vergeudet haben, sinnvoll einzusetzen. Schon allein, wenn wir uns für unsere Mitmenschen Zeit nehmen, sie akzeptieren, wie sie sind, und versuchen, unser Denken und Handeln darauf auszurichten, daß die Befriedigung der sozialen Bedürfnisse unserer Mitmenschen im Mittelpunkt steht, haben wir eine neue und — wie ich glaube — eine schönere Form der Lebensqualität erreicht.

Gerade dieser Bereich stellt meiner Meinung nach eine riesige Herausforderung an uns dar, denn es wird nie möglich sein, alle sozialen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen. Doch gerade darin liegt ein großer Vorteil: Wir können im menschlichen Bereich unaufhörlich wachsen, ohne an ein Ende zu kommen, was uns die Möglichkeit gibt, uns in einer positiven Richtung weiterzuentwickeln.

*Stefan Rosenberger, Va*

---

### **»How would you judge the present economic situation in the world, and particularly in Europe, with regard to international cooperation, competition and growth rates?«**

Ausarbeitung des Sachthemas im Rahmen der schriftlichen Reifeprüfung aus Englisch (Iona Kreibich, Va).

Today's world is divided into three parts: the industrialized Western powers (U.S., Europe, Japan), the Eastern socialist countries (USSR, Poland, Rumania etc.) and the Third World countries (South America, Africa, Asia).

The Western countries are the leaders of world economy. They have the highest GNPs, the highest levels of development in industry, technology, science and the highest living standards. Yet there is a lot of competition going on between them. The United States against the EC or Japan against the U.S. The Europeans are trying to cooperate rather than rather to compete with each other. They believe that they will obtain a stronger market position by creating a common market within the borders of the EC. The European economy could then be almost self-sufficient and an

equal competitor to the States and Japan. Cooperation in form of the Common Market will increase economic growth in countries like Portugal, Greece and Spain because they would benefit from an increased market scale, the EC's common international trade policy and financial support. Other countries like Great Britain, Germany and France do not profit as much from their membership. Their spendings for the EC are higher than their gains. Nevertheless, they will profit a lot from the enormous buying power of a market with 320 million people. Still, the growth rates will decrease, like everywhere else in the whole world. One reason is that the industrialized countries have already reached a very high level, their GNPs cannot and need not increase much more, the economy has reached its peak. Energy and raw materials are getting scarce, and

their high prices hinder economic growth. At the moment there is also a high savings rate and that means that spendings and investments are reduced. High interest rates enforce this tendency.

The decrease of GNPs in the Eastern socialist countries is caused by the effort to shift the economy from military purposes to more rewarding branches, from strict planning to freemarket mechanisms. They struggle, and have not yet given up military industry. Their bureaucratic system is also an important hindrance to economic growth. The five-years-plans do not take sudden changes into consideration, and the system does not react at all or only very slowly.

The Third Worlds has to deal with the biggest problems. Its average economic growth is not too bad but the GNP is extremely low. The countries have to cope with high inflation, political problems, natural disasters, high population growth and the exploitation of their natural resources by industrialized countries. Although the prices for raw materials are high, they have a negative trade balance due to the lack of industry, which forces them to import expensive industrial goods.

Austria's industry consists mainly of small and middle-size enterprises which can react very quickly to changing demands and which produce high-quality industrial goods. At present, the question for Austria is to join or not to join the EC. Since most of the exports go into the EC, I think it would be positive to join, although there are many problems that have to be considered. Anyway, regardless of a membership in the EC, tourism, one of the most important industries in Austria, will continue to flourish since people tend to have more and more free time. I think that Austria's economy can cope with the future and ensure all its people a high living standard and regular incomes. Since I live in a system of social market economy and think that I live well, it seems to be a fairly good system. They are, admittedly, a lot of problems, like the pensions and the high cost of social services, but if we really tried to cut unnecessary spendings I think it would lessen the problems.

I do not really consider planned economy a good solution, neither is a completely free market economy. Protectionism and Merkantilism pursued by some countries often has more negative than positive aspects.

---

## Schularztbericht

Neben den Eignungsuntersuchungen für die Schulschichten, Wienfahrten und Schulsportveranstaltungen sind die jährliche Untersuchungen Hauptaufgabe in einem Schuljahr. Soll man für dieses abgelaufene Jahr über den Gesundheitszustand der Untersuchungen urteilen, so muß man trotz einiger negativer Aspekte sagen, daß er zufriedenstellend ist.

Vor allem läßt die Belastbarkeit des Einzelnen sehr zu wünschen übrig. So haben wir, gegenüber dem Vorjahr, im Zeitraum September 1988 — Mai 1989 um 70 % mehr Turnbefreiungen wegen Verletzungen, Krankheiten, größeren und kleineren Operationen oder Turnschonungen wegen Heuschnupfens. Unfälle und Sportverletzungen hielten fast den Stand der Erkrankungen durch die zwei Erkältungswellen und die Grippewelle. Augenfällig auch die Knorpelschäden an der Kniescheibe, wovon in der Mehrzahl Mädchen betroffen waren. Unter diesen Maroden, meistens Tennis- oder Squashspieler, Fußballer und Radrennfahrer. Übrigens sind unter den Sportverletzten größtenteils Freizeit-Fußballer. Eine weitere Auffälligkeit

sind die Allergien und hier vor allem die Pollenallergie. Sie hat zahlenmäßig, gegenüber 1988, nicht zugenommen, ist jedoch in ihrer Intensität verstärkt aufgetreten.

Der dritte und größte negative Aspekt ist die Wirbelsäule mit der Haltungsschwäche und den Fehlförmigkeiten. Wir haben auch heuer wieder einige Schüler der ersten Klassen — durch freundliches Entgegenkommen — zur Kontrolle an die orthopädische Ambulanz zuweisen können. Sie alle wurden einer Fachtherapie zugeführt. Die Haltungsschwäche hat prozentuell gegenüber 1988 nicht zugenommen, wohl aber die Fehlförmigkeiten. Daher wird der Wirbelsäule auch in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit gehören. Erwähnenswert auch die Zunahme der Fehlsichtigkeit, also Schüler die eine Brille benötigen- oder eine stärkere Brille brauchen.

Alle übrigen Befunde sind gegenüber dem Vorjahr unverändert und liegen in der Norm.

*Dr. Waltraud Himmer, Schulärztin*

## Bericht des Schulsprechers zum Schuljahr 1988/89

Nach einem arbeitsreichen Schuljahr stellen sich wohl viele Schüler, besonders jedoch die Schülervertreter, die Frage, ob alle Vorschläge und Ziele im Hinblick auf ein gutes, gedeihliches Schulklima verwirklicht werden konnten. Es liegt auf der Hand, daß ein Schuljahr viel zu rasch vorübergeht, um alle Ideen in die Tat umsetzen zu können.

Daß wir als Schülervertretung in unserer Schule aktiv sind, sieht man nicht nur an den zahlreichen Klassensprechersitzungen, die wir im Laufe des Schuljahres dank der Unterstützung durch unsern Direktor durchführen konnten. Wir diskutierten über Probleme, die in den einzelnen Klassen bestanden, versuchten, diese so gut wie nur möglich zu lösen und daraus zu lernen. Manche Einwände konnten wir rasch und klar entkräften, z. B. auch die Meinung, daß unsere Klassensprechersitzungen nur eine weitere Freistellung für die Klassensprecher darstellten; dem war aber wirklich nicht so. Wir führten sogar Sitzungsprotokolle ein, die in jedem Klassenraum von den Schülern gelesen werden konnten.

Einer der diesjährigen Höhepunkte war ohne Zweifel die von der Schülervertretung organisierte München-Fahrt. Am 5. März 1989 fuhren 363 Schüler in sechs modernen Autobussen schon um 6 Uhr früh in Richtung München ab.

Bei der genannten Teilnehmerzahl handelt es sich um einen Rekord an unserer Schule. Fünf Busse fuhren die Schüler ins Zentrum der Bayernmetropole, einer brachte Interessierte zu den Bavaria-Filmstudios. Bei einer ein- einhalbstündigen Führung konnten die Besucher viel Interessantes über die Techniken der Filmindustrie erfahren.

Ein großes Anliegen war für uns auch die Festlegung der Schularbeitentermine, ein Problem, welches Schüler und Lehrer in gleicher Weise berührt. Auch hier ergriff die Schülervertretung die Initiative. Im 1. Semester wurden noch 21 Schularbeiten am Montag angesetzt, die mitunter einen relativ schlechten Notendurchschnitt aufwiesen. Als Erfolg unserer Bemühungen kann festgehalten werden, daß im zweiten Semester nur noch knapp die Hälfte an Montag-Schularbeiten abgehalten wurden.

Zu guter Letzt sei allen Klassensprechern für ihren Einsatz, die Schüler an einem aktiveren Schulleben zu beteiligen, recht herzlich gedankt. Mit dem aufrichtigen Dank für die faire Zusammenarbeit mit unserem Direktor Dkfm. Herwig Thurnher schließe ich meinen Bericht.

*Christian Vester, 2b, Schulsprecher*

## Bericht der Bildungsberater für das Schuljahr 1988/89

Ein kurzer Überblick am Jahresende gibt uns die Möglichkeit, auf besondere Informationswünsche, Probleme und Anliegen unserer Schüler(innen) sowie auf die Angebote und Impulse unsererseits hinzuweisen.

### Neben den **Standardaufgaben**

- Bereitstellung von Informationsmaterial
- Beratung bei Schul- und Klassenwechsel
- Beratung bei Lernschwierigkeiten
- Information für Hauptschulabsolventen (Elternabende)

lassen sich folgende, zusätzliche **Schwerpunkte und Trends** in der Beratung feststellen:

### 1. Informationswünsche in bezug auf weiterführende Bildungswege speziell für:

- Hotel- und Gastgewerbe, Fremdenverkehr — Hochschulelehrgänge, Kollegs
- Grafische Berufe (Grafik-Design) — Speziallehrgänge
- Lehrgang zur Ausbildung von Exportkaufleuten (Vorarlberger Hochschulelehrgang)
- Hochschulelehrgang für Werbung und Verkauf
- Vorarlberger Bundestechnikum — Kolleg

Diese Wünsche zeigen deutlich, daß sich unsere Absolventen immer mehr für ein bestimmtes »Kurzstudium« bzw. einen entsprechenden Speziallehrgang entschei-

den wollen. Es sei auch an dieser Stelle allen Schüler(innen) gedankt, die uns dabei Anregungen und Informationen bringen konnten.

2. Lernhilfen und Lerntips vor allem für die Schüler(innen) der 1. Klassen und Jahrgänge. Hier wird sogar geplant, künftig in Kleingruppen »richtiges Lernen« zu erlernen.

In etlichen Fällen, wo der sog. »psychologische Tiefpunkt« erreicht war, konnten Motivationshilfen und wieder der Mut zur Fortsetzung der Schule vermittelt werden.

An besonderen Veranstaltungen sind

- ein Personal- und Berufsinformationsseminar für die fünften Jahrgänge im Hotel Illpark — gefördert durch die »Erste Österr. Sparkassa« in Feldkirch — und

- zwei Fachkurse des WIFI für die dritten Klassen der HAS (»Richtiges Telefonieren« und ein »Rhetorikkurs«)

zu erwähnen. Gerade solche persönlichkeitsbildenden »Bausteine« sollen künftig zentraler und besser geplant in die Ausbildung unserer Handelsschule eingefügt werden.

Unser Dank gilt besonders auch dem Direktor für die unterstützende Arbeit sowie für die Überlassung eines eigenen Sprechzimmers samt neuer Einrichtung; für die wertvolle Mithilfe bei der Einrichtungsarbeit sei auch dem Schulwart und der Sekretärin herzlich gedankt.

Unsere Bitte an höhere Instanzen: Gewährung einer weiteren Wochenstunde, um den neuen Trends und Aufgaben auch künftig in befriedigender Weise nachkommen zu können.

Die Bildungsberater: Mag. Peter Pröll  
Dkfm. Johannes Ebner

## Schülerzahlen im Schuljahr 1988/89

| Handelsakademie | Ia               | Ib               | Ic               | IIa              | IIb              | IIc              | IIIa             | IIIb             | IIIc            | IVa              | IVb              | IVc              | Va               | Vb               | Gesamt                                     |
|-----------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|-----------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|--------------------------------------------|
| Beginn          | 26 <sup>16</sup> | 24 <sup>10</sup> | 27 <sup>14</sup> | 31 <sup>13</sup> | 29 <sup>11</sup> | 28 <sup>12</sup> | 23 <sup>14</sup> | 26 <sup>10</sup> | 24 <sup>9</sup> | 18 <sup>11</sup> | 18 <sup>11</sup> | 23 <sup>10</sup> | 21 <sup>11</sup> | 22 <sup>14</sup> | 340 <sup>165</sup>                         |
| Ende            | 25 <sup>16</sup> | 24 <sup>10</sup> | 25 <sup>14</sup> | 32 <sup>13</sup> | 29 <sup>11</sup> | 27 <sup>12</sup> | 23 <sup>14</sup> | 26 <sup>10</sup> | 24 <sup>9</sup> | 16 <sup>10</sup> | 18 <sup>11</sup> | 23 <sup>10</sup> | 21 <sup>11</sup> | 22 <sup>14</sup> | 335 <sup>165</sup>                         |
| Handelsschule   | 1a               | 1b               | 1c               | 2a               | 2b               | 3a               | 3b               |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  | Gesamt                                     |
| Beginn          | 26 <sup>17</sup> | 24 <sup>17</sup> | 24 <sup>18</sup> | 26 <sup>19</sup> | 29 <sup>18</sup> | 29 <sup>22</sup> | 28 <sup>24</sup> |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  | 186 <sup>135</sup> (+ 1 <sup>1</sup> a.o.) |
| Ende            | 26 <sup>17</sup> | 21 <sup>15</sup> | 23 <sup>17</sup> | 26 <sup>19</sup> | 29 <sup>18</sup> | 29 <sup>22</sup> | 28 <sup>24</sup> |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  | 182 <sup>132</sup> (+ 1 <sup>1</sup> a.o.) |
| Kaufm. Kolleg   | 1/2 K            |                  | 3 K              |                  | Gesamt           |                  |                  |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  |                                            |
| Beginn          | 22 <sup>15</sup> |                  | 22 <sup>11</sup> |                  | 44 <sup>26</sup> |                  |                  |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  |                                            |
| Ende            | 19 <sup>13</sup> |                  | 22 <sup>11</sup> |                  | 41 <sup>24</sup> |                  |                  |                  |                 |                  |                  |                  |                  |                  |                                            |

## Erfolge unserer Schüler

### MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1988/89 ABGESCHLOSSEN:

Ia: Daniela Beck, Bettina Schörgenhofer, Iris Weiß  
Ib: Martin Längle, Elisabeth Walch  
IIb: Marco Bereuter  
IIc: Ludwig Seewald  
IIIa: Angelika Lercher, Daniela Matt, Sigrid Müller  
1a: Daniela Summer  
3b: Helga Wieser  
2K: Brigitte King

### MASCHINSCHREIB-WETTBEWERB 1989

Für sehr gute Leistungen bei 10-Minuten-Abschriften wurden vom Wettschreibbausschuß des österreichischen Stenografenverbandes ausgezeichnet:

#### **Silbernes Leistungsabzeichen:** (mindestens 260 Anschläge/Minute)

IIa: Herburger Jürgen  
IIIb: Ammann Mirco, Klien Johannes  
Vb: Vogg Marc  
3a: Martin Christine, Schoder Sabine, Staffler Jutta  
3b: Pelzmann Petra

#### **Bronzenes Leistungsabzeichen:** (mindestens 200 Anschläge/Minute)

Ia: Blum Roland  
IIb: Lins Sabine, Mayer Carmen, Pfeifer Elisabeth  
IIc: Köchle Jürgen, Littich Esther  
IIIa: Lercher Angelika, Loacker Claudia  
IIIb: Fritsch Karin  
Vb: Rosenberger Stefan  
2K: King Brigitte, Müller Alexandra  
1a: Fend Markus  
1b: Andrich Sabine  
2a: Erdem Cosan, Tschütscher Tanja  
2b: Allgauer Harald, Eb Ruth, Djuran Sladjana,  
Pfefferkorn Andrea, Prenn Caroline, Weiß Angelika  
3a: Bracko Iris, Fetz Evelyn, Auer Jochen,  
Gstach Günther, Frick Cornelia, Eb Ulrike  
3b: Romanowski Sabine, Sönser Dunja, Wieser Helga

### MASCHINSCHREIB-DIPLOME

Ia: Linh Diep, Gruber Hannes, Loacker Rainer  
Ic: Enthaler Alexander, Gasser Michaela  
2K: Giselbrecht Doris  
1b: Jahn Alexandra  
1c: Nägele Bernhard, Akyildiz Nimet, Reinher Joachim,  
Siglär Carmen  
2a: Lang Johannes

## Schulsportaktivitäten 1988/89

Es ist sehr schwierig an unserer Schule, die sportlichen Aktivitäten voranzutreiben. Die Schwierigkeiten, die sich Lehrern und Schülern in den Weg stellen, sind vielfältiger Art. Ein paar Beispiele: Die Anzahl der Stunden im Fach Leibesübungen beträgt in allen Klassen und Jahrgängen nur zwei. Oft werden Klassen und Jahrgänge im Fach Leibesübungen zusammengelegt. Unserer Schule steht kein geeignetes Freigelände zur Verfügung, wie es andere Schulen besitzen. Die Liste der Gründe könnte hier noch weitergeführt werden.

Niemand müßte sich wundern, wenn sich die sportlichen Aktivitäten rein auf die Turnstunden beschränken würden.



Zum Glück ist es nicht so. Auch heuer ist es wieder Privatinitiativen von Lehrern und Schülern zu verdanken, daß die BHAS/BHAK Feldkirch sich auch sportlich betätigt.

An erster Stelle sind hier die schulinternen Turniere (Volleyball und Badminton) zu nennen. Sieger im Volleyballturnier wurde die Mannschaft der Vb mit Prof. Lampert, die damit das Turnier zum zweiten Mal für sich entscheiden konnte.

Als Sieger des schulinternen Badmintoncups stellte sich nach unzähligen Spielen JOCHEN AUER, 3a, heraus.

Schüler und Mannschaften unserer Schule beteiligten sich auch an landesweit ausgeschriebenen Meisterschaften und Wettkämpfen. Daß es zum Teil nicht immer zu Spit-

zenplätzen reichte, liegt hauptsächlich daran, daß sich Schüler wie Lehrer aufgrund der fehlenden Möglichkeiten nur mangelhaft auf diese Bewerbe vorbereiten konnten. Als einzige Spitzenplatzierung ist hier nur der 3. Rang von UWE MAIER (3b) zu nennen, den er in der Landesmeisterschaft Badminton erreichte. In den Sportarten Schifahren, Volleyball, Handball und Fußball wurden unsere Mannschaften meist unter ihrem Wert geschlagen.

Ich möchte allen Schülern und Lehrern für ihren Einsatz danken. Leider bleibt der gute Wille aufgrund der genannten Bedingungen sehr oft unbelohnt. Vielleicht haben die Schulbehörden einmal ein Einsehen und erkennen, daß neben dem Geist auch der dazugehörige Körper ausgebildet gehört.

*Mag. Reinhard Sachs*

## Schiwoche III c

Am 10. April war es soweit! In Begleitung von Frau FL. Metzler und Prof. Pröll fuhr die III c HAK in die Skiwoche nach Zug bei Lech.

Schon kurz nach der Ankunft im Hause der Familie Schneider wurde die Gegend um Lech und Zürs auskundschaftet; und zwar auf verschiedenen Fortbewegungsgeräten. Diese reichten von Snowboards über Skis bis hin zu den »kurzen Brettern«, besser bekannt unter »Figl«.

Traumhafter Schnee, ausgiebiges Frühstücksbuffet, gute Stimmung — was wollte man noch mehr? Doch auch das nächtliche Vergnügen kam nicht zu kurz. Die Abende wurden meist mit diversen Spielen und Filmvorführungen verbracht — aber auch die Entdeckung von Lech bei Nacht durfte nicht fehlen.

Viel zu schnell ging diese erholsame Woche vorbei. Für so manchen endete sie auch schon früher (Beinbruch, Grippe). Kurz — eine gelungene Skiwoche, Dank unserer



Professoren. Gerade richtig, um für den Rest des Schuljahres Energie zu tanken.

*Barbara Wieser, IIIc*

## Fremdsprachenwettbewerb der Bundeswirtschaftskammer 1989



**Christine Vallaster, IVc, 2. Platz beim Landesfinale**

«Jamais deux sans trois» — eine alte und geläufige französische Redewendung bestätigte sich beim diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb, der von der Bundeswirtschaftskammer bereits zum 5. Mal österreichweit durchgeführt wurde, auf sehr erfreuliche Weise. Christine Vallaster, Jahrgang IVc, konnte an die in den letzten beiden Jahren von Evcin Yalcin und Iona Kreibich errungenen Erfolge anknüpfen und erkämpfte sich mit ihren Leistungen in Englisch und Französisch beim Landesfinale am 11. Mai 1989 im WIFI Dornbirn den ausgezeichneten 2. Platz. Nur ganz knapp mußte sie sich der diesjährigen Siegerin geschlagen geben.

Die Vorrunde, an der auch Wolfgang Hartmann, Martha Sever und Günter Tschütscher (alle IVc) teilnahmen, wurde wie bereits im vergangenen Jahr als persönliches Gespräch in Form von Frage und Antwort zwischen einer Jury und den Kandidaten durchgeführt, wobei Inhalt, Vortrag und Sprachrichtigkeit nach dem Schulnotenprinzip beurteilt werden. Dieser für beide Sprachen gültige Modus hat sich nach Meinung der Kandidaten gut bewährt und ermöglicht eine weitgehende Objektivität in der Bewertung der gezeigten Leistungen.

Der Fremdsprachenwettbewerb hat wieder einmal die große Bedeutung der mündlichen Sprachbeherrschung aufgezeigt, ein Bereich des Fremdsprachenunterrichts, der in unserem Schulsystem leider allzu oft zugunsten der schriftlichen Leistungen zurückstecken muß. Sicher, es erschweren meist rein äußere Umstände, wie etwa Schülerzahl, Zeitmangel, fehlendes fremdsprachliches Umfeld, Prüfungsanforderungen u. a., ein effizientes und regelmäßiges Sprechtraining. Umso größer ist daher aber auch die Verantwortung des Lehrers und des Schülers, besonders der Sprechkompetenz noch größeres Augenmerk zu schenken, auch wenn dadurch eine unmittelbare meß- und belegbare Leistungsfeststellung im gewohnten Sinne erschwert wird, bzw. ganz sicher in den Hintergrund treten darf, ja sogar soll.

Diese wenigen kritischen Gedanken mögen allen unseren Schülerinnen und Schülern Ansporn und Ermutigung sein, Fremdsprachen »sprechen« zu lernen. Es bleibt somit zu hoffen, daß auch in den kommenden Jahren sich Schüler unserer Schule mit Freude am Fremdsprachenwettbewerb beteiligen.

Wir gratulieren Christine Vallaster zu ihrem Erfolg, danken aber auch den bereits genannten Schülern, die an der Vorrunde teilgenommen haben, für ihren Einsatz. Sie haben damit nicht nur unserer Schule einen guten Dienst erwiesen, sondern auch den sie betreuenden Lehrern, Prof. Hugo Madlener (Englisch) und Prof. Robert Lampert (Französisch), Grund zur Freude gegeben.

«Jamais trois sans quatre?» — oder mit anderen Worten: zur Nachahmung empfohlen!

*Erwin Gabriel*

# Neues Einkehrtagsmodell als Pilotprojekt

Als erstmaliges Projekt wurde ein dreitägiges Einkehrtagsmodell vom 27. — 29. Okt. 1988 durchgeführt, in das die ganze Schule miteinbezogen war. In einigen Punkten sollen nun der Werdegang und der Verlauf dieses Projektes beschrieben werden.

## 1. Die Vorgeschichte

In den früheren Schuljahren war es üblich, daß die Einkehrtage klassenweise abgehalten wurden, sofern es die Schüler wünschten. Diese waren eintägig, außer in den Abschlußklassen zweitägig, und fanden außerhalb der Schule statt. Dies war jedoch nur dann sinnvoll, wenn eine Klasse möglichst geschlossen daran teilnahm, was jedoch in den letzten Jahren zunehmend schwieriger wurde. Die Situation wurde immer unbefriedigender, so daß es an der Zeit war, nach einer Alternative umzuschauen.

## 2. Die Entwicklung einer Alternative

Nachdem Prof. Pröll von P. Fred Ritzhaupt erfahren hatte, daß es im Christlichen Jugendzentrum in Ravensburg eine größere Gruppe von jungen Menschen gibt, die schon an großen Schulen Deutschlands Einkehrtage durchgeführt hatten, überlegten sich die Religionslehrer, ob so etwas nicht auch an unserer Schule durchgeführt werden könnte. Kollege Pröll und ich ließen uns dann in Ravensburg dieses Modell genau erklären, und wir waren schließlich der Meinung, daß es einen Versuch wert wäre. Nun galt es, von unseren Kollegen und der Schulbehörde die Zustimmung zu erhalten.

## 3. Die konkrete Planung

Wir Religionslehrer haben dann in mehreren Gesprächen unsere Kollegen und die Schulbehörde über dieses Projekt informiert. Auch vom Leitungsteam aus Ravensburg kamen zwei Personen an unsere Schule und haben im Rahmen einer Konferenz dieses Projekt vorgestellt. Inhaltlich sollte es darum gehen, daß sich unsere Schüler während drei Tagen intensiv und methodisch abwechslungsreich mit fundamentalen Lebens- und Glaubensfragen auseinandersetzen. Damit so etwas aber effizient ist und ein Prozeß in Gang kommen kann, schien uns ein Zeitraum von drei Tagen unbedingt erforderlich zu sein. Von Ravensburg aus wurde uns zugesagt, daß ca. 50 junge

Menschen kommen werden. Dadurch sollte gewährleistet sein, daß Arbeit in kleinen Gruppen und viele Begegnungen und Gespräche ermöglicht werden. Für uns Religionslehrer standen vor allem zwei Ziele im Vordergrund:

- a) In der Konfrontation und Auseinandersetzung mit jungen Menschen aus Ravensburg, die sich bewußt für ein Leben mit Gott entschieden haben, sollen unsere Schüler einerseits ihren Standpunkt klären, zum Nachdenken angeregt, zu einer eventuellen Kurskorrektur ermuntert oder zu einer Vertiefung ihres Glaubens geführt werden.
- b) Da alle Schüler unserer Schule in dieses Projekt eingebunden waren, sollte vor allem durch Gesprächs- und Begegnungsmöglichkeiten in den Pausenhallen die Schulgemeinschaft verstärkt und eine Klimaverbesserung erreicht werden.

## 4. Die Vorbereitungen an der Schule

Als nächstes galt es nun, die Schüler zu informieren und sie zur Mitarbeit zu motivieren. Sowohl in den Pausen als auch in der Mittagszeit sollen die Schüler in der Schule essen, trinken und miteinander reden können. So wurden die Pausenhallen zu Jausenhallen umgestaltet. Dazu haben die Schüler dekoriert und Möbel umgestellt. Viele beteiligten sich auch daran, indem sie Kuchen, Brötchen, Getränke u.a. mitbrachten. Es war eine sehr gute Zusammenarbeit, und die Schule bekam für diese drei Tage ein etwas anderes Gesicht.

## 5. Die Durchführung

Am Donnerstag (27. 10.) in der Früh wurden die Einkehrtage in der Pfarrkirche Tisis eröffnet. Nach der Vorstellung des Teams aus Ravensburg wurde miteinander gesungen, gebetet und es gab ein Impulsreferat. Danach trafen sich die Schüler in ihren Klassen und je zwei Ravensburger standen für Fragen der Schüler zur Verfügung. Nach einer eineinhalbstündigen Mittagspause gab es ein Angebot auf freiwilliger Basis zu Workshops mit folgenden Themen »New Age«, »Rockmusik«, »Bestseller Bibel«, »Make a joy for noise«, »Liebesversehrt«, »Nicht nur Dirty Dancing«, »Generationenkonflikt«, »die wilden Achtziger«, »Lebenskunst«, »Modern Dance — Jazz Dance«. Der Freitag verlief ähnlich, nur daß am Abend noch ein kleines Schulfest stattfand, das ein abwechslungsreiches Pro-

gramm bot und von den Ravensburgern vorbereitet wurde. Am Samstag wurden die Einkehrtage durch einen Gottesdienst abgeschlossen, der doch für einige zu einem tiefen Erlebnis wurde.

## 6. Die Nachbereitung und Auswertung

Mittels eines Fragebogens wurde zwei Wochen später eruiert, ob dieses Modell bei den Schülern Gefallen gefunden hat, ob diese Tage für sie etwas gebracht haben und ob sie die Einkehrtage wieder in dieser Art wollen. Die Antworten der Schüler waren zum Teil sehr unterschiedlich. Sie reichen von Begeisterung bis zur Ablehnung. Für manche aber war es eine echte Möglichkeit, sich in Lebens- und Glaubensfragen zu vertiefen. Es war für sie ein Anstoß, sich wieder vermehrt auf Gott einzulassen. Sie haben in den Jugendlichen aus Ravensburg gute Gesprächspartner gefunden. Ihr Zeugnis von ihrem Leben

mit Gott hat tiefe Eindrücke hinterlassen. Auch unter den Schülern sind neue Kontakte entstanden. Viele Schüler haben sich hervorragend eingebracht und engagiert mitgewirkt.

Manchen Schülern aber hat diese Art nicht zugesagt. Auch die Ravensburger lagen nicht auf ihrer Wellenlänge.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die ursprünglich gesteckten Ziele sicher nicht in vollem Umfang erreicht wurden, aber ein Versuch war es doch einmal wert. Die genaueren Ergebnisse aus der Fragebogenaktion, die dankenswerterweise Schüler aus der Va HAK ausgewertet haben, sind in einer Dokumentation festgehalten.

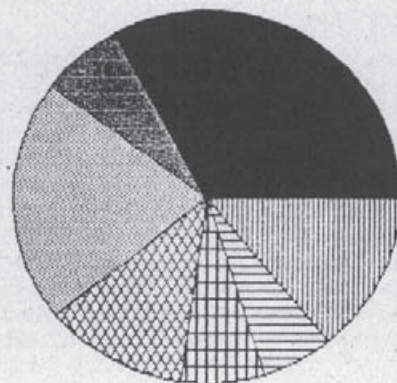
Zum Schluß möchte ich noch allen, die bei diesem Projekt in irgendeiner Weise mitgewirkt haben, recht herzlich danken.

*Mag. Herbert Nußbaumer*

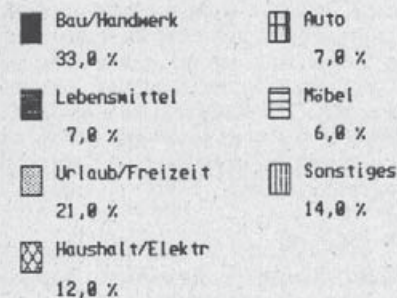
## Endlich die Gelegenheit beim Schopf packen – und die gelernte Theorie in die Praxis umsetzen

Aus diesem Grunde entschlossen wir uns spontan im Rahmen des BWL-Unterrichts, die 14. Hobbymesse in Dornbirn zu besuchen, um eine Umfrage unter den Ausstellern zu starten.

Auf einer Fläche von 25.000 m<sup>2</sup> stellten in der Zeit vom 20. bis 23. April 1989 273 Unternehmer ihre Produkte aus. Bei einer Untersuchung der teilnehmenden Branchen ergab sich folgende Verteilung:



### Branchen



Um nun aber zu weiteren Informationen über die ausstellenden Firmen zu gelangen, erstellten wir einen Fragebogen. Leider wurde uns nicht auf alle Fragen Antwort gegeben. Besonders die Punkte Umsatz und Kosten blieben häufig offen. Über die Gründe für die Teilnahme an der Messe wurde jedoch von den 41 Befragten gerne Auskunft gegeben. Also konzentrierten wir unsere Auswertung größtenteils auf diesen Bereich.

HOBBY-MESSE

UMFRAGE - HOBBY-MESSE 89



1. Allgemeine Daten

\* Firma \_\_\_\_\_

\* Branche \_\_\_\_\_

\* Anzahl der Beschäftigten \_\_\_\_\_

\* Umsatz pro Jahr \_\_\_\_\_

\* Anzahl der Teilnahmen \_\_\_\_\_

\* Größe des Standes (m²) \_\_\_\_\_

\* Anzahl der Beschäftigten an der Messe \_\_\_\_\_

2. Gründe für die Teilnahme an der Messe

|                              | wichtig | mittel | unwichtig |
|------------------------------|---------|--------|-----------|
| o Umsatzsteigerung           | 0       | 0      | 0         |
| o Information                | 0       | 0      | 0         |
| o Produktwerbung             | 0       | 0      | 0         |
| o Public Relation            | 0       | 0      | 0         |
| o Tradition                  | 0       | 0      | 0         |
| o Vorstellung neuer Produkte | 0       | 0      | 0         |
| o Sonstiges                  | 0       | 0      | 0         |

3. Kostenverteilung in %

\* Standkosten \_\_\_\_\_

\* Personalkosten \_\_\_\_\_

\* Werbung \_\_\_\_\_

\* Schwund (Diebstahl,...) \_\_\_\_\_

\* Sonstiges \_\_\_\_\_

\* Gesamtkosten \_\_\_\_\_

4. Allgemeine Fragen

\* Preisniveau \_\_\_\_\_

\* Spezialsortiment \_\_\_\_\_

\* Verhältnis Käufer/Nachfragendes \_\_\_\_\_

\* Steigen die Geschäftsabschlüsse während und nach der Messe \_\_\_\_\_

\* Kostendeckung \_\_\_\_\_

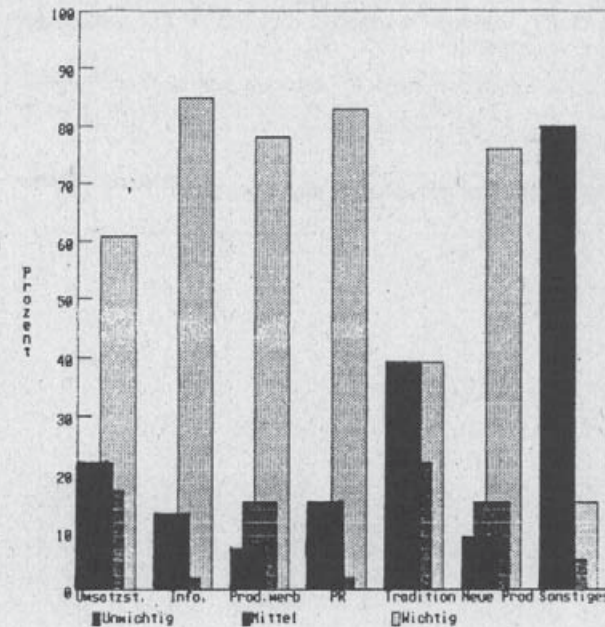
Als mögliche Gründe für die Teilnahme führten wir die Punkte Umsatzsteigerung, Information, Produktwerbung, Public Relations, Tradition und Vorstellung neuer Produkte an. Für Vorschläge von Seiten der Befragten reservierten wir den Punkt »Sonstiges«. Hier wurden unter anderem Imagepflege, Marktpräsenz und Kundenbetreuung angeführt, doch die meisten (80%) fanden keine zusätzlichen Motive.

Jeder der 7 Vorschläge konnte mit »wichtig, unwichtig oder mittel« bewertet werden. Die Aufschlüsselung nach Prozenten ergab dann folgendes Bild (siehe folgende Graphik):

### Ein Beispiel zur näheren Erläuterung:

86% der Befragten bewerteten den Punkt Information als »wichtig«, 2% als »mittel« und 12% als »unwichtig«.

### Gründe für die Messeteilnahme



| Bewertung        | wichtig | mittel | unwichtig |
|------------------|---------|--------|-----------|
| Umsatzsteigerung | 61      | 17     | 22        |
| Information      | 86      | 3      | 12        |
| Produktwerbung   | 78      | 15     | 7         |
| Public Relation  | 83      | 2      | 15        |
| Tradition        | 39      | 22     | 39        |
| Neue Produkte    | 76      | 15     | 9         |
| Sonstiges        | 15      | 5      | 80        |

Angaben in %

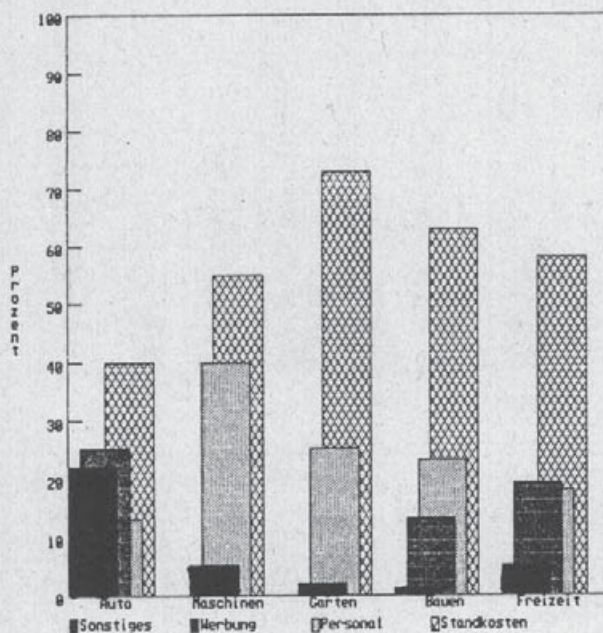
Den größten Stellenwert nimmt die Information mit 86% ein. Auf der Messe ist ein intensiver Kontakt zwischen Kunden und Unternehmern möglich, der dazu dient, neue Produkte vorzustellen und umfassende Werbung für den Betrieb selbst zu betreiben. Außerdem überrascht uns die

Tatsache, daß 39% der Befragten aus Tradition an der Messe teilnehmen. Viele der Aussteller beteiligen sich sogar schon seit der Gründung an der Dornbirner Hobby- und Freizeitmesse.

Eine Umsatzsteigerung wird von 61% erhofft. Diese bezieht sich aber nicht nur auf die Zeit der Messe selbst, sondern es wird auch eine Folgewirkung erwartet. Kostendeckung besteht immerhin bei 86% der befragten Unternehmen.

Als untersuchungswürdig erschien uns noch die Verteilung der Gesamtkosten für die Teilnahme an der Messe gegliedert nach Branchen:

#### Gesamtkostenverteilung nach Branchen



| Kosten               | Auto | Ma-<br>schinen | Garten | Bau +<br>Wohnen | Freizeit<br>+ Hobby |
|----------------------|------|----------------|--------|-----------------|---------------------|
| Standkosten .....    | 40   | 55             | 73     | 63              | 58                  |
| Personalkosten ..... | 13   | 40             | 25     | 23              | 18                  |
| Werbung .....        | 25   | 5              | 2      | 13              | 19                  |
| Sonstiges .....      | 22   |                |        | 1               | 5                   |

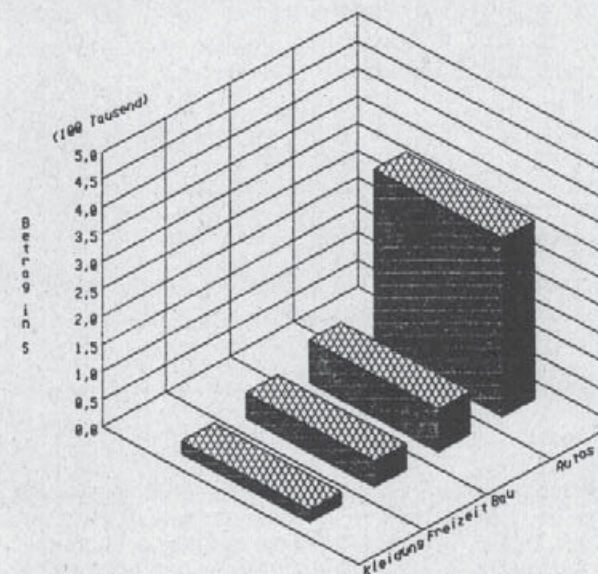
Angaben in %

Es bestätigten sich unsere Vermutung, daß die Standkosten einen beachtlichen Teil des Messebudgets ausmachen, wie es auch aus dem Diagramm ersichtlich ist. In den Standkosten sind Preise für Dekoration, Aufbau und Miete enthalten, wobei allein die Miete S 300,— pro m<sup>2</sup> beträgt.

Wie die Kostenaufteilung der Branchen in Schilling lauten würde, ist nur sehr schwer zu ermitteln, da dabei die Fläche des Standes eine entscheidende Rolle spielt, und diese sogar innerhalb derselben Branchen oft unterschiedliche Ausmaße annimmt.

Was man aber ermitteln kann, ist die Höhe der gesamten bei der Messe anfallenden Kosten. So kann man z. B. einen Vergleich der Ausgaben verschiedener Branchen erstellen, wie die folgende Graphik zeigt:

#### Gesamtkosten pro Branche



#### Branchen

| Branche        | Gesamtkosten in öS |
|----------------|--------------------|
| Kleidung       | 21.000,—           |
| Freizeit/Hobby | 46.000,—           |
| Bau            | 77.000,—           |
| Autos          | 325.000,—          |

Der Gesamtaufwand eines Betriebes für die Messeteilnahme ist im Vergleich zu den Preisen für andere Werbemaßnahmen erstaunlich gering. So kostet z. B. ein ganzseitiges Inserat im Kurier S 320.000,— bis S 400.000,— (inkl. MWSt.).

Für jeden Messebesucher ist sicherlich auch das Preisniveau von großer Bedeutung. Unsere Untersuchung ergab, daß nur 32% der befragten Messeaussteller einen Messerabatt gewähren, der durchschnittlich 10% beträgt.

Dieses Projekt war für uns eine willkommene Gelegenheit, unser theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen. Deshalb gilt unser besonderer Dank jenen Ausstellern, die uns bereitwillig auf unsere Fragen Auskunft gaben. Weiters möchten wir uns bei Direktor Dkfm. Herwig Thurnher, unserem Klassenvorstand Mag. R. Niederwolfgruber, und den Professoren Dr. H. Emerschitz, Mag. G. Fritsch und Dkfm. O. Giesinger bedanken, die die Durchführung dieser Arbeit ermöglicht haben.

Kaufmännisches Kolleg 2

## Projektunterricht in BWL

Wie man den Markt – und so manch anderes – im Unterricht selbst erforscht . . .

Freitag, 3. Stunde, **Unterrichtsgegenstand BWL** – Ende des Schuljahres 1987/88 in der damaligen III c.

Vom vielen Treppensteigen in den obersten Stock noch außer Atem, versucht unser Herr Direktor Dkfm. Herwig Thurnher, uns zu einem noch nie dagewesenen Schulprojekt – »um den trockenen BWL-Unterricht einmal praxisgerecht und damit hautnah zu erleben«, wie er sagt – zu begeistern. Aber wer uns kennt, weiß, daß es noch kaum jemandem gelungen ist, auf Anhieb begeisterte Jubelschreie aus unseren trockenen Kehlen herauszulocken.

Erst nachdem **Prof. Liepert** ein entsprechendes Honorar, einen schulfreien Tag und ein Abendessen in Aussicht stellt, kommt Leben in die müden Geister.



**Die Aufgabentätigkeiten** sind leicht erklärt:

Mit Hilfe der sogenannten Quotenauswahl wurden in den beiden **Gemeinden Frastanz und Satteins** insgesamt 240 Personen ausgesucht, bei denen Merkmale wie Geschlecht, Alter, Beruf, Familienstand, etc. in einem bestimmten Verhältnis auftreten. Um damit die **Einkaufsgewohnheiten der Bewohner** zu eruieren, wurde von einem Marktforschungsinstitut ein spezieller Fragebogen zusammengestellt.



Die Antworten auf Fragen wie

- Wo kaufen Sie Reformprodukte, Kleidung, Haushaltsartikel, etc. ein?
- Wo gehen Sie am liebsten zum Friseur?
- Sind Sie mit dem Service der Banken in Frastanz zufrieden?
- Würden Sie als Bürgermeister von Frastanz etwas ändern? Wenn ja, was?  
etc.

sollten ein **repräsentatives** Bild über die »Lieblingshops« der »Fraschtner« und »Sattaaser« ergeben.

Frau Mag. Steuerer, die Marktforschungsspezialistin, war es, die uns in die Geheimnisse eines fast professionell geführten Interviews einweihte.

»Gleich am Anfang erklären, wo Ihr herkommt . . .«

»Werdet nicht zudringlich . . .!«

»Ihr dürft auf keinen Fall andere oder veränderte Fragen stellen als die, welche auf dem Fragebogen aufgezeigt sind!«

»Wenn die Fragen irgendjemandem zu intim sind, gleich fortfahren!«

Solche Tips halfen uns, anfängliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Welche Hürden wir bei der **Durchführung** dennoch zu überwinden hatten, zeigt folgendes Erlebnis einer unserer Mitarbeiterinnen:

»Interview hin und Interview her — langsam ist das Maß voll. Nun habe ich schon an fünf Haustüren geklingelt, und jedesmal, kaum nachdem ich meinen Spruch: »Grüß Gott, ich komme von der Handelsakademie Feldkirch und möchte für die Werbegemeinschaft Frastanz ein Interview über die Einkaufsgewohnheiten der Frastanzer machen« wie auswendig gelernt und doch freundlich heruntergeleiert habe, hat man mir zu verstehen gegeben, daß ich unerwünscht bin und die Tür sanft, aber konsequent vor meiner Nase wieder geschlossen.

So, da stehe ich nun, schon fast der Verzweiflung nahe und bete im stillen, daß ich nicht nochmal eine Abfuhr erleben muß. — NEIN . . . GOTT SEI DANK . . . diesmal werde ich ins Haus gelassen, und all meine Fragen werden aus-

führlicher als nötig beantwortet, denn die *nette, alte Dame* — ihr hat offensichtlich schon länger ein Gesprächspartner gefehlt — weicht immer wieder eifrig vom eigentlichen Gegenstand des Frage-Antwort-Spiels ab, um mir mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen von ihren Kindern und Enkelkindern sowie deren Geschenken zu Weihnachten zu erzählen. Dies stellt aber bei der ganzen Geschichte noch das kleinere Übel dar, das größere ist ein *weißer Zwergpudel*, der seine Launen wechselt wie das Chamäleon seine Farben. Einmal sitzt er ruhig und in seiner Niedlichkeit friedlich da, um im nächsten Moment wie wild zu knurren, fauchen und bellen, daß einem Hören und Sehen vergeht und ich schließlich gar nicht unglücklich bin, als ich die schöne Holztür — diesmal hinter mir — wieder ins Schloß fallen höre.«



Ja, solche und ähnliche Abenteuer ließen uns diese Umfrage unvergeßlich machen.

Übrigens, *Abweisungen* bzw. die Tatsache, daß man uns nicht überall gerne sah, waren keine Seltenheit: Die einen hatten keine Zeit, die anderen waren gerade beim Aufräumen, . . .

»Hausnummer . . . »Bitte Klingel betätigen!« steht da groß auf dem Schild. Rrrr! Die Tür öffnet sich. »Grüß Gott! Ich komme von der Handelsakademie Feldkirch und mache eine Umfrage über die Einkaufsgewohnheiten der Frastanzer. Darf ich Ihnen dazu einige Fragen stellen?« Stille! Die angesprochene Dame muß die Fülle von Informationen zuerst verarbeiten, bevor sie reagiert. Mir fällt ein Stein vom Herzen, läßt sie mich doch tatsächlich ins Haus. Bevor ich mit meiner Befragung anfangen kann, sind noch

einige Hindernisse zu überwinden. Gezählte 15 — in Worten: fünfzehn — Paar Schuhe, angefangen von Moon Boots über Hüttenschuhe bis zu Sandaletten, sind zu passieren, bevor ich haarscharf an zwei überquellenden Wäschekörben vorbei in die Küche gelange, wo mein Blick als erstes auf den großen, mit Nachtmahlresten bedeckten Tisch fällt, an dessen Ende ein Mann sitzt, der es sich nicht nehmen läßt, während meines wohl vorbereiteten Interviews zu jeder Frage mindestens eine *ausfallende Bemerkung* abzugeben.«

Was nimmt man nicht alles für die Betriebswirtschaftslehre auf sich? — Doch damit nicht genug. Auch die **Auswertung** besagter Erlebnisse sollte die Grenzen unserer Belastbarkeit und Selbstdisziplin offenbaren:

Sachgerecht wurde **die Klasse in Gruppen**, die Gruppe in Grüppchen, wurden die Riesenstapel beschrifteten Papiers in Stöße und die Stöße in Stößchen eingeteilt.

»So, und jetzt horcht's amol her! Also noch einmal: Sobald eine Gruppe ihre **Stapel von Fragebögen** ausgewertet hat, wird dieser an die nächsten Leuten weitergegeben. Und so alle durch! Klar? Und am Ende dann, hoff' ich für Euch, daß es stimmt . . . Also dann, fangt's schon an!«

Wir wir fingen an; es ging gar nicht so schlecht von der Hand, und die Stapel wurden kleiner und kleiner.

Abgesehen davon, . . .

daß ausgerechnet am Tag, an dem das Startzeichen zur Auswertung erfolgt war, ein Schüler (Name der Redaktion bekannt) die Befragungen aus persönlichen, verkehrstechnischen, wetterbedingten, etc. Gründen noch nicht hatte durchführen können. Und dieser Klassenkollege somit den Adrenalinpiegel des Lehrers durch seine zwar geständige, jedoch eher als teilnahmslos zu bezeichnende Haltung dermaßen gefährlich in die Höhe trieb, daß weder der Beginn der Auswertungsarbeiten noch die Fortsetzung des ordentlichen Unterrichts gewährleistet war, . . .

daß nicht nur — wie ausdrücklich verlangt — die Satteinser Ergebnisse mit rotem Stift dazugekritzelt wurden, sondern auch Frastanzer »Strichle« mit grünem, blauem und pinkem Filzstift in der Endauswertung aufschienen und schließlich ein Opfer (Name der Redak-

tion ebenfalls bekannt) gefunden werden mußte, welches die Zusammenfassung fein säuberlich neu abstrichelte, . . . (Danke Carmen!)

daß nicht jede Gruppe gleich schnell arbeitete bzw. gleich viel auszuwerten hatte und somit unweigerlich Stoßzeiten und Totzeiten entstanden, wovon letztere allerdings dazu genützt wurden, einer vielbeschäftigten Gruppe etwas Arbeit abzunehmen, was des öfteren zum völligen Zusammenbruch eines Teils des Systems führte, . . .

. . . also abgesehen davon verlief die gesamte, bis ins kleinste Detail durchdachte Auswertung — ohne das schon befürchtete Chaos — reibungslos und ohne Schwierigkeiten und brachte uns sowohl bei der *Frastanzer Werbegemeinschaft* als auch bei Frau Mag. Steuerer großes Lob für (Zitat aus dem Dankschreiben:) »eine so saubere und exakte Auswertung, wie ich noch selten von Schülern erhalten habe«, ein.

Nach all diesen Erlebnissen kann man sich berechtigt fragen: »Sollte man verstärkt solche Aufgaben in die Unterrichtsarbeit integrieren?« Unserer Meinung nach sind solche Projekte grundsätzlich zu begrüßen. Sicher werden immer kleinere oder manchmal auch größere Probleme auftreten. Unsere Hauptschwierigkeit war es, die entsprechenden Interviewpartner zu finden. Auch bei der Auswertung ging es manchmal scheinbar nicht mit rechten Dingen zu; doch das Ziel und den LOHN vor Augen, wurden alle diese Hürden genommen, und wir können guten Gewissens sagen: **Unser Projekt war sehr lehrreich**. Endlich konnten wir die Unmengen hart erarbeiteten Stoffes in die Praxis umsetzen — und das noch in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, und auch das **Lob**, das wir ernteten, tat sichtlich wohl!

Abschließend möchten wir noch unserem BWL-Professor **Dipl. Vw. Volker Liepert** danken, der uns stets mit hingebungsvoller Geduld und gutem Rat zur Seite stand.

*Lukas Berchtold, Sandra Hartmann, Petra Montibeller, Carmen Moser, Martha Sever, Christine Vallaster und Alexandra Wagner (im Namen der IV c)*

## Exkursion zu einer Landtagssitzung nach Bregenz

Am 10. Mai 1989 unternahmen wir — die IVb-Klasse — eine Exkursion ins Landhaus nach Bregenz, um einer Landtagssitzung beizuwohnen. Die Anreise erfolgte umweltfreundlich per Bahn.

Als wir das Landhaus betraten, zeigten sich einige über die Größe und Feudalität überrascht; doch wir gewöhnten uns bald an die etwas weitreichenderen Dimensionen der Eingangshalle. Nach einer kurzen Wartezeit wurden wir zur Diashow geführt. Diese Tonbildshow war zum Teil sehr interessant und vermittelte einige Informationen, die zum besseren Verständnis der nachfolgenden Sitzung des Landtages sicher sehr nützlich waren. Besonders die Bilder waren sehr schön. Wir wurden auch über die vielschichtigen Aufgaben der Vorarlberger Landesregierung informiert, zum Beispiel das Streben nach mehr Selbstständigkeit usw. Inwieweit die gestellten Aufgaben gelöst werden könnten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Noch überwältigt von den gerade gewonnenen Eindrücken wurden wir dann von unserem Professor, Herrn Dr. Pichler, in die Zuschauergalerie des Sitzungssaales geführt. Der erste Blickfang war sicher die noble Einrichtung: Weiche Teppichböden, Marmor, Lederdrehstühle. Als dann der erste Mann den Saal betrat, waren wir nicht ganz sicher, ob es sich dabei um einen Abgeordneten oder um einen Handwerker handelte. Erst später erkannten wir, daß es sich dabei um den Abg. Herbert Thalhammer (AL/VGO) handelte. Es war sein etwas locker wirkendes »Outfit« (Jeans, Turnschuhe, Long-Jacke), das uns am Anfang ein wenig verwirrte. Dies soll jedoch nicht als Kritik aufgefaßt werden, ganz im Gegenteil, es ist doch toll, als bunter Fleck eine Landtagssitzung zu beleben. Außerdem ist es bemerkenswert, wenn solche Leute den Unterschied zwischen Arbeits- und Freizeitkleidung vergessen; denn ihre Arbeit ist ihr Hobby.

Als der Uhrzeiger endlich die Zwei-Uhr-Marke passierte und wir gespannt warteten, tat sich zuerst nichts. Dann kam jedoch ein Mann und erklärte uns, es werde mit einer kurzfristigen Verzögerung von ca. einer Viertelstunde zu rechnen sein, da man am Vormittag länger als vorgesehen parlamentiert habe. Dies erschien uns in Anbetracht der doch recht umfangreichen Vorbereitung eines Abgeordneten verständlich. Wir vertieften uns einstweilen in Fachgespräche oder bewunderten die eindrucksvolle Architektur des Saales. Nach zwanzig Minuten begann dann das

rege Treiben. Die meisten Politiker warfen uns einen freundlichen Blick zu und grüßten durch ein echt wirkendes Lächeln.

Plötzlich vernahmen wir das Läuten einer Glocke, diese kündigte den Beginn der Sitzung an. Danach begrüßte der Landtagspräsident Bertram Jäger (er läutete auch mit der Glocke) die anwesenden Klassen und natürlich die Professoren. Wir freuten uns natürlich sehr ob der Aufmerksamkeit, die uns da zuteil wurde. Tagesordnungspunkt war an diesem Nachmittag das Nachtfahrverbot.

Erster Redner war der FPÖ-Abgeordnete Dietger Mader. Seine Rede verlief im Rahmen des Üblichen; es kam auch zu keinen Unmutsäußerungen der anderen Abgeordneten. Interessanter wurde es dann schon beim zweiten Abgeordneten, ÖVPLer Dr. Walter Intemann. Als dieser von Landesrat Hans Dieter Grabher (FPÖ) mit den Worten

»Des gloscht wohl selbscht net, Walter«

unterbrochen wurde, sorgte dies zumindest bei uns für einen Aufmerksamkeitsanstieg. Auch sonst gab es während dieser Rede noch einige Zwischenbemerkungen anderer Abgeordneter. Doch diese wurden gleich mit der Glocke des Landtagspräsidenten zur Raison gebracht.

Ganz lustig wurde es dann während der Rede des Oppositionspolitikers Dr. Arnulf Häfele (SPÖ). Hier wurde die Stimmung richtig angeheizt, was auch durch das oftmalige Läuten der Glocke bewiesen wurde. Die Ausführungen der weiteren Redner waren zwar von sachlicher Kompetenz und grammatikalisch einwandfreiem Deutsch geprägt, ansonsten fehlte jedoch der Pfeffer. Danach kam es noch zu Anfragen. Ein Thema war z.B. der geplante Bau eines Einrichtungsmarktes in Lustenau.

Um 15.30 Uhr machten wir uns schließlich auf den Heimweg.

Kommentar:

Diese Exkursion war für uns alle sicher hochinteressant und brachte uns viele neue Eindrücke. So fiel uns zum Beispiel eine Verhaltensweise der Politiker auf, die in der Schule absolut verpönt wäre; nämlich das ständige Aus und Ein. Die Sitzung war geradezu geprägt von einem Kommen und Gehen. Gründe dafür kamen uns eigentlich keine in den Sinn (außer vielleicht das angrenzende Café).

Da die Abgeordneten eine nicht unerhebliche Aufwandsentschädigung erhalten, könnte man doch eine gewisse Aufmerksamkeit und vielleicht ein wenig mehr Interesse voraussetzen.

Nachdem wir die Sitzung verlassen hatten, kursierte sogar das Gerücht, eine Abgeordnete habe geschlafen.

Außerdem fielen uns die vielen freundlichen Gesichter der Politiker auf, wenn sie ihre Blicke Richtung Zuschauergalerie richteten. Man konnte leicht daran erkennen, daß der 8. Oktober d. J. nicht mehr weit ist.

*René Dobler, IV b*

## Besuch beim Volksanwalt

Am Montag, dem 12. Juni 1989, besuchten wir im Rahmen eines Informationsnachmittags unter anderem den Vorarlberger Landesvolksanwalt Dr. Schwärzler in Bregenz.

Zu Beginn stellte uns der Landesvolksanwalt (LVA) die Frage, welche Vorstellungen wir über den Tätigkeitsbereich, die Aufgaben bzw. Ziel und Sinn der Landesvolksanwaltschaft hätten. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, daß der LVA nicht gegenüber der Landesregierung, dessen härtester Konkurrent er ist, sondern dem Landtag zur Rechenschaft verpflichtet ist. Dies geschieht durch den jährlichen Rechenschaftsbericht des LVA. Die Institution eines LVA stammt von dem skandinavischen »Ombudsmann« ab. In Vorarlberg gibt es seit 1984 einen eigenen LVA. Da sich Vorarlberg rühmt, stets nach Föderalismus und nach dem Subsidiaritätsprinzip zu streben, muß es eine Institution geben, die den Bürger gegenüber den Landesgesetzen vertritt. Denn mit dem LVA verbindet man meist eine Institution, zu der man geht, wenn »jemand etwas nicht paßt« oder wenn die Rechtsmittel nicht zur Verfügung stehen bzw. ausgeschöpft sind. Sei dies nun wegen Verfügungen, Bescheiden oder einfach, wenn die Behörde untätig ist.

Auf die Frage, wie es denn zu seiner Wahl gekommen sei, schmunzelte Dr. Schwärzler und antwortete mittels eines Zahlenspiels. Doch bevor es zur Bestellung kam, stand es vor einem größeren Dilemma, denn da der Posten des LVA nicht öffentlich ausgeschrieben worden war, wußte er nicht, an wen er seine Bewerbung schicken sollte. Des Rätsels einfachste Lösung: Je nach Stärke im Landtag wurde an die jeweilige Fraktion in zeitlichen Abständen eine Bewerbung geschrieben. Da für die Bestellung zum LVA 75% der Stimmen des Landtags notwendig sind, benötigten die beiden Regierungsparteien unbedingt die Stimmen der Grünen. Diese wiederum waren nur dann bereit, für Dr. Schwärzler zu stimmen, wenn mittels einer

Änderung des Landesgesetzes in der Zukunft das Volk über den LVA entscheiden solle. Dies wurde gebilligt, und im dritten Wahlgang wurde dann Dr. Schwärzler zum LVA gewählt. Durch interne Probleme bei den Grünen kam es dann doch nicht zu dieser Änderung, wodurch auch in Zukunft der Landtag über die Bestellung zum LVA entscheiden wird. Falls Dr. Schwärzler abermals bestellt würde, wäre dies seine zweite und letzte Amtsperiode, denn laut Gesetz ist die Amtszeit auf maximal zwei Perioden beschränkt.

Auf die Frage, welche Qualifikationen ein Landes- oder Bundesvolksanwalt besitzen müsse, meinte Dr. Schwärzler, daß theoretisch auch Journalisten und Hauptschuldirektoren zu Volksanwälten gemacht werden könnten. Eine juristische Ausbildung sei nicht erforderlich. Da Vorarlberg das erste Bundesland war, das einen eigenen LVA einsetzte, interessierte natürlich das Verhältnis zu seinen Wiener Kollegen, den Bundesvolksanwälten. Dr. Schwärzler bezeichnete dieses Verhältnis als recht gut. Daher würden auch Landes- und Bundesvolksanwalt die Sprechstage im Land zur gleichen Zeit veranstalten, um dem Bürger einen Weg zu ersparen, wenn er sich an die falsche Stelle wendet. Daß dieses Verhältnis aber doch nicht ganz so gut ist, bezeugt eine Aussage des scheidenden Bundesvolksanwaltes Dipl. Vw. Jossek. Dieser antwortete beim letzten Sprechtag auf die Frage, warum Bundes- und Landesvolksanwalt zusammen Sprechstage abhielten, daß sich der LVA »halt auch ein bißchen Brot davon erwartet«. Auch Dr. Schwärzler räumte ein, daß die Vorarlberger Idee eines eigenen Landesvolksanwaltes den Bundesvolksanwälten mißfalle, da diese ihrerseits Arbeit und Einfluß einbüßten.

Alles in allem war es ein informatives, interessantes Gespräch mit unserem Landesvolksanwalt.

*Kaufm. Kolleg 2*

## Anders Wohnen

Eine Ausstellung zum Thema »Mitbestimmung im Wohnbau«

Nach einführenden Worten der Initiatoren der Ausstellung »Anders Wohnen«, Landesstatthalter Dipl.-VW. Siegfried Gasser und Dir. Dr. Jodok Simma, und der Eröffnung durch Landeshauptmann Dr. Martin Purtscher erwarteten die Gäste eine Reihe von Referaten zu diesem Thema.

Zu Beginn gab Robert Koch, Publizist, anhand von zahlreichen Dias einen eindrucksvollen Überblick über die Entwicklung von dieser Art des Wohnens und Bauens in den letzten 20 Jahren. Gerade auch in Vorarlberg wurde die Idee der Mitbestimmung der zukünftigen Bewohner von Architekten und Bauträgern aufgenommen, und so entstanden rund 30 Siedlungen. Als besonders gelungen erschienen die Siedlungen »Hohe Wies« in Hohenems (Planung D. Eberle, K. Baumschlager, K. Egger) und die Siedlung »Nachtgärtle« in Fußach (Planung W. Juen).

Univ. Prof. Dr. Heinz Barta, Universität Innsbruck, versuchte in einem sehr ausführlichen Referat, die »wesentlichen rechtlichen Rahmenbedingungen für gemeinsames Bauen, Planen und Wohnen« unter dem Aspekt der Partizipation im Wohnungsbau zu durchleuchten. Für ihn ist dieses System eine überaus positive Entwicklung. Die rechtlichen Voraussetzungen sind aber noch sehr entwicklungsbedürftig.

So bietet eine Wohngemeinschaft von Menschen, die sich aktiv an der Planung und Entwicklung ihres zukünftigen Wohnraumes beteiligt haben, nicht nur dem einzelnen Bewohner mehr Zufriedenheit, Freiheit und das Gefühl, ernst genommen zu werden, sondern sie bildet auch die Keimzelle für eine neue soziale Gemeinschaft, die die Aufgaben der weitgehend verdrängten Großfamilie übernehmen kann. Außerdem sieht Univ. Prof. Barta in diesen Bestrebungen auch einen Ansatz zur allgemeinen Emanzipation der Bürger gegenüber den Behörden und dem Recht als solches. Denn nur ein in allen Bereichen des Lebens mündiger und selbstbewußter Mensch wird sich für diese Bauform entscheiden.

Vom Gesetzgeber fordert Univ. Prof. Barta einen Machtabbau in allen Lebensbereichen, nicht nur im Wohnungsbau. Das zukünftige gesellschaftlich-rechtliche System soll autonom-demokratisch sein. Das Recht muß nicht nur Sicherheit und Ordnung vermitteln, sondern sich in Zukunft mehr nach den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen richten.

Der dritte Referent, Univ. Prof. Dr. Kurt Freisitzer, Universität Graz, betonte in seinem Referat »Erklärung, Begründung und Prinzipien gemeinsamen Planens, Bauens, Wohnens aus Sicht des Soziologen« nicht nur Vorzüge wie höhere Wohnzufriedenheit, Zusammengehörigkeitsgefühl und Integration mit der Wohnung, sondern zeigte auch eine Reihe von Problemen, die sich aus diesem sozialen Gefüge ergeben. So können zum Beispiel Konflikte durch zu sehr politisch motivierte Gruppen entstehen, da diese eine starke Tendenz zu Intoleranz aufweisen. Auch könnte sich die so positiv bewertete Gesellschaft für den einzelnen Bewohner zur totalen sozialen Überwachung entwickeln. Zusätzlich muß bemerkt werden, daß die gemeinsame Entwicklung, Planung und Errichtung eines Wohnkomplexes sehr viel Zeit, Geduld und Toleranz von allen Beteiligten, Architekten, zukünftigen Bewohnern und Bauträgern fordert.

Sind diese Schwierigkeiten jedoch überwunden, so ist ein solches Projekt nicht nur für den einzelnen ein Beitrag zu höherer Lebensqualität, sondern es kann für die ganze Gesellschaft ein Ausgangspunkt zu einem neuen Schritt in Richtung lebensnahe Demokratie und Selbstverwaltung sein.

*Kaufm. Kolleg 2*

## Jahrgang Ia HAK

26<sup>16</sup> Schüler  
KV: Prof. Dkfm. Oswald GIESINGER

|      |                   |
|------|-------------------|
| RK   | Gohm              |
| D    | Mathis            |
| E    | Wiesner           |
| F    | Lampert           |
| GWKW | Engler            |
| BWK  | Hämmerle          |
| BWL  | Schertler         |
| RW   | Giesinger         |
| WR   | Niederwolfsgruber |
| TV   | Werber            |
|      | Metzler           |
| LUK  | Sachs             |
| LUM  | Gerstel           |

Baur Selma, Sulz  
Bechtold Caroline, Zwischenwasser  
Beck Daniela, Rankweil  
Blum Roland, Klaus  
Degenhart Petra, Götzis  
Diep Thuy Linh, Rankweil-Brederis  
Fröhle Enrico, Zwischenwasser  
Gruber Johannes, Gisingen  
Häfele Bernhard, Dornbirn  
Heinzle Sandra, Götzis  
Klucsarics Daniela, Weiler  
Kokot Mario, Zwischenwasser  
Loacker Rainer Ernst, Götzis  
Mühlburger Birgit, Röthis  
Nesensohn Marco, Laterns  
Pumpalovic Violetta, Götzis  
Rosic Zorica, Sulz  
Schörgenhofer Bettina, Zw'wasser  
Schwald Mario, Rankweil  
Summer Bernd, Weiler  
Summer Elfriede, Fraxern  
Tieber Bettina, Rankweil  
Vith Monika, Übersaxen  
Waldenberger Michael, Zw'wasser  
Wehinger Angelika, Röthis  
Weiß Iris, Klaus

## Jahrgang Ib HAK

24<sup>10</sup> Schüler  
KV: Mag. Ingrid NÄGELE

|      |                   |
|------|-------------------|
| RK   | Nußbaumer         |
| D    | Müller            |
| E    | Kabelka           |
| F    | Dünser            |
| GWKW | Nägele            |
| BWK  | Hämmerle          |
| BWL  | Abbiederis        |
| RW   | Niederwolfsgruber |
| WR   | Liepert           |
| TV   | Werber            |
|      | Metzler           |
| LUK  | Sachs             |
| LUM  | Gerstel           |

Brändle Marco, Feldkirch  
Gohm Mario, Meiningen  
Güfel Barbara, Meiningen  
Güfel Sabine, Meiningen  
Held Nina, Tosters  
Hinterholzer Wolfgang, Feldkirch  
Hladky Helene, Tosters  
Kousek Herwig, Tisis  
Längle Martin, Tisis  
Lenz Nadja, Feldkirch  
Leuchter Heike-Maria, Meiningen  
Marte Michael, Feldkirch-Tisis  
Matt Volker, Altenstadt  
Moritsch Stefan, Tosters  
Nußbaumer Sonja, Tosters  
Panzenböck Sonja, Altenstadt  
Pierer Reinhard, Tosters  
Schnutt Karin, Tisis  
Stecker Jochen, Feldkirch  
Walch Elisabeth, Tosters  
Weichselbraun Patrick, Tosters  
Wiesenhofer Markus, Tosters  
Zelzer Alexander, Tisis  
Zobel Christian, Tosters

## Jahrgang Ic HAK

27<sup>14</sup> Schüler  
KV: Prof. Mag. Hugo MADLENER

|      |           |
|------|-----------|
| RK   | Nußbaumer |
| D    | Schmidt   |
| E    | Madlener  |
| F    | Xander    |
| GWKW | Weiß      |
| BWK  | Mähr      |
| BWL  | Rueß      |
| RW   | Thurnher  |
| WR   | Ebner     |
| TV   | Schmid    |
|      | Märker    |
| LUK  | Weiß      |
| LUM  | Gerstel   |

Bauer Markus, Göfis  
Bosek Alexandra, Nofels  
Burtscher Daniela, Frastanz  
Collini Peter, Schlins  
Djukic Jagoda, Gisingen  
Dünser Iris, Schnifis  
Ellensohn Sabine, Altenstadt  
Enthalder Alexander, Gisingen  
Fink Ewald, Sulzberg  
Gasser Michaela, Frastanz  
Gassner Alexandra, Nenzing  
(Hartmann Martin, Göfis)  
Hepberger Renate, Nenzing  
Herzog Wolfgang, Tosters  
(Höfler Richard, Frastanz)  
Huber Klaus, Warth  
Kaufmann Thomas, Vaduz  
Keckels Brigitte, Frastanz  
Mähr Stefan, Altenstadt  
Reumiller Sandra, Gisingen  
Schilöwsky Sabine, Göfis  
Schöch Rainer, Altenstadt  
Strigl Margit, Gisingen  
Unterweger Andrea, Satteins  
Wehinger Christian, Altenstadt  
Zech Karin, Schaan  
Zöchbauer Harald, Frastanz

## Jahrgang IIa HAK

32<sup>13</sup> Schüler

KV: Prof. Dr. Erwin MÄHR

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Pröll      |
| D    | Schmidt    |
| E    | Kabelka    |
|      | Lampert    |
| F    | Dünser     |
|      | Lampert    |
| GSKW | Madlener   |
| GWKW | Nägele     |
| BWK  | Mähr       |
| CH   | Mähr       |
| MAM  | Engler     |
| BWL  | Vosahlo    |
| RW   | Büchele    |
| STTV | Schmid     |
|      | Märker     |
| LUK  | Sachs      |
| LUM  | Dopplinger |

Bechtold Patrick, Rankweil  
 Brum Hans-Dieter, Götzis  
 Cetinkaya Erdil, Götzis  
 Degenhart Sabine, Götzis  
 Ellensohn Dietmar, Viktorsberg  
 Ellensohn Karin, Götzis  
 Entner Heidi, Rankweil  
 Gartner Sabine, Götzis  
 Greber Hubert, Rankweil  
 Haid Michael, Tisis  
 He Yong He, Weiler  
 Heinzle Claudia, Klaus  
 Herburger Jürgen, Rankweil  
 Hinterholzer Margit, Koblach  
 Keckeis Harald, Rankweil  
 Kreutz Andreas, Koblach  
 Loacker Timo, Götzis  
 Lorenzi Martin, Rankweil  
 Marte Daniela, Rankweil  
 Matt Roman, Weiler  
 Mayer Danja, Götzis  
 Mayer Thomas, Götzis  
 Morscher Jürgen, Weiler  
 Ritter Andreas, Klaus  
 Ritter Renate, Weiler  
 Röbisch Markus, Rankweil  
 Röthlin Sandra, Muntlix  
 Schmid Beate, Göfis  
 Seidl Bernhard, Rankweil  
 Sonderegger Alexander, Rankweil  
 Sonderegger Sandra, Rankweil  
 Summer Thomas, Weiler

## Jahrgang IIb HAK

29<sup>12</sup> Schüler

KV: Prof. Dvw. Volker LIEPERT

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Nußbaumer  |
| D    | Kabelka    |
| E    | Dopplinger |
| F    | Dünser     |
| GSKW | Dünser     |
| GWKW | Weiß       |
| BWK  | Hämmerle   |
| CH   | Büchel     |
| MAM  | Engler     |
| BWL  | Liepert    |
| RW   | Ebner      |
| CRW  | Ebner      |
| STTV | Märker     |
|      | Schatzmann |
| LUK  | Sachs      |
| LUM  | Dopplinger |

Bereuter Marco, Gisingen  
 Bertschler Daniel, Gisingen  
 Bertschler Johann, Feldkirch  
 Böckle Hannes, Gisingen  
 Bont Michael, Gisingen  
 Büchel Roland, Gisingen  
 Emerschitz Michael, Tosters  
 Ender Wolfgang, Gisingen  
 Erhart Christine, Gisingen  
 Fackler Sibylle, Gisingen  
 Ferrari Nina, Tosters  
 Fritsch Nina, Altenstadt  
 Gießauf Herbert, Gisingen  
 Graß Gerhard, Tosters  
 Hämmerle Cornelia, Tosters  
 Krobath Stefan, Tosters  
 Kühne Joachim, Gisingen  
 Künz Joachim, Gisingen  
 Lampert Jürgen, Gisingen  
 Lederhoser Wolfgang, Feldkirch  
 Lins Sabine, Altenstadt  
 Mayer Carmen, Altenstadt  
 Pfeifer Elisabeth, Gisingen  
 Plesa Renate, Tosters  
 Rudavsky Verena, Tosters  
 Schertler Clemens, Tisis  
 Schöch Astrid, Altenstadt  
 Schwind Gerold, Gisingen  
 Wehinger Wolfgang, Tosters

## Jahrgang IIc HAK

28<sup>12</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Peter PRÖLL

|      |           |
|------|-----------|
| RK   | Nußbaumer |
| D    | Tschegg   |
| E    | Madlener  |
| F    | Dünser    |
| GSKW | Wiesner   |
| GWKW | Engler    |
| BWK  | Hämmerle  |
| CH   | Büchel    |
| MAM  | Pröll     |
| BWL  | Fritsch   |
| RW   | Schertler |
| CRW  | Schertler |
| STTV | Schmid    |
|      | Werber    |
| LUK  | Weiß      |
| LUM  | Gerstel   |

Amann Thomas, Düns  
 Bauer Jürgen, Brederis  
 (Bell Thomas, Göfis)  
 Bischof Markus, Schröcken  
 Breuß Brigitte, Übersaxen  
 Faller Pamela, Buchs  
 Graßmayr Esther, Tisis  
 Hager Andreas, Meiningen  
 Gundolf Georg, Lech  
 Häusle Ernst, Schnifis  
 Jochum Manuela, Düns  
 Keßler Michael, Hirscheegg  
 Köchle Jürgen, Frastanz  
 Lins Alexander, Satteins  
 Littich Esther, Riezlern  
 Matt Sabine, Feldkirch  
 Montibeller Heike, Satteins  
 Müller Sabine, Klaus  
 Petscharnig Joachim, Feldkirch  
 Piltzner Stefan, Göfis  
 Schächle Jürgen, Nendeln  
 Seebacher Petra, Feldkirch  
 Seewald Ludwig, Satteins  
 Spies Petra, Lech  
 Stupar Daliborka, Satteins  
 Summer Christian, Weiler  
 Tschabrun Oliver, Schlins  
 Tschug Christine, Tisis

## Jahrgang IIIa HAK

23<sup>14</sup> Schüler  
KV: Prof. Mag. Wolfgang BÜCHELE

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Gohm       |
| D    | Kabelka    |
| E    | Nägele     |
| F    | Lampert    |
| GSKW | Schmidt    |
| GWKW | Nägele     |
| BWK  | Hämmerle   |
| CH   | Büchel     |
| MAM  | Engler     |
| BWL  | Ebner      |
| RW   | Büchele    |
| STTV | Märker     |
|      | Schatzmann |
| LUK  | Weiß       |
| LUM  | Dopplinger |

Beck Dagmar, Rankweil  
Bildstein Maria, Röhthis  
Frick Brigitte, Sulz  
Gabriel Christoph, Weiler  
Glas Michael, Rankweil  
Halbeisen Ulrike, Klaus  
Kathan Reinhard, Fraxern  
Kräutler Sabine, Rankweil  
Lercher Angelika, Klaus  
Loacker Claudia, Götzis  
Matt Daniela, Fraxern  
Morscher Jürgen, Weiler  
Müller Sigrid, Muntlix  
Oberhauser Heike, Götzis  
Pircher Marco, Klaus  
Proksch Thomas, Fraxern  
Regensburger Harald, Rankweil  
Schörgenhofer Jochen, Muntlix  
Schuschou Margit, Frastanz  
Sonderegger Renate, Sulz  
Stahr Alexandra, Feldkirch  
Steurer Adrian, Götzis  
Vogt Petra, Levis

## Jahrgang IIIb HAK

26<sup>10</sup> Schüler  
KV: Erwin GABRIEL

|      |                  |
|------|------------------|
| RK   | Pröll            |
| D    | Gabriel          |
| E    | Dopplinger       |
| F    | Xander           |
| GSKW | Madlener         |
| GWKW | Weiß             |
| BWK  | Büchel           |
| CH   | Mähr             |
| MAM  | Pröll            |
| BWL  | Vosahlo          |
| RW   | Niederwolsgruber |
| STTV | Schatzmann       |
|      | Schmid           |
| LUK  | Weiß             |
| LUM  | Dopplinger       |

Ammann Mirco, Gisingen  
Bensberg Ingomar, Chur  
Bricci Donata, Mauren  
Feuerstein Otmar, Lech  
Fleisch Gerald, Tosters  
Fritsch Karin, Altenstadt  
Furtenbach Sabine, Feldkirch  
Gebenetter Gerd, Tisis  
Gstach Wolfgang, Altenstadt  
Heinzel Gabriele, Tisis  
Jehle Gaston, Planken  
Klien Johannes, Tosters  
Knabl Wolfgang, Tisis  
Löw Patricia, Riezlern  
Mähr Sabine, Tosters  
Mähr Stefan, Feldkirch  
Malin Stefan, Feldkirch  
Oberwaditzer Elke, Tisis  
Schelling Andreas, Gisingen  
Schmid Wolfgang, Feldkirch  
Schreiber Sigrid, Altenstadt  
Summer Patricia, Altenstadt  
Von der Thannen Cornelia, Feldkirch  
Wagner Thomas, Nofels-Bangs  
Wetzlinger Ingomar, Rankweil  
Xander Michael, Tosters

## Jahrgang IIIc HAK

24<sup>9</sup> Schüler  
KV: Prof. Mag. Wilfried MÜLLER

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Nußbaumer  |
| D    | Müller     |
| E    | Madlener   |
| F    | Gabriel    |
| GSKW | Mathis     |
| GWKW | Engler     |
| BWK  | Mähr       |
| CH   | Mähr       |
| MAM  | Blocher    |
| BWL  | Büchele    |
| RW   | Emerschitz |
| STTV | Märker     |
|      | Schmid     |
| LUK  | Pröll      |
| LUM  | Dopplinger |

Bernhart Manfred, Schlins  
Branner Wolfgang, Rankweil  
Drapal Claudia, Rankweil  
Duelli Herbert, Schnifis  
Dünser Elisabeth, Schnifis  
Getzner Andrea, Satteins  
Giesinger Martin, Rankweil  
Hefel Barbara, Rankweil  
Jäger Jürgen, Frastanz  
Jussel Harald, Frastanz  
Kleboth Louisa, Rankweil  
Kofler Christian, Rankweil  
Lins Eva, Satteins  
Lins Oliver, Satteins  
Madlener Uwe, Schlins  
Mair Christian, Rankweil  
Nasahl Gunar, Rankweil  
Rigo Günter, Göfis  
Schmidle Markus, Frastanz  
Seifried Martin, Frastanz  
Sever Andrea, Schlins  
Walch Angelika, Rankweil  
Wieser Barbara, Frastanz  
Zimmermann Robert, Rankweil

## Jahrgang IVa HAK

18<sup>11</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Günter FRITSCH

|      |              |
|------|--------------|
| RK   | Nußbaumer    |
| D    | Schmidt      |
| E    | Müller       |
| F    | Gabriel      |
| GSKW | Schmidt      |
| PH   | Blocher      |
| MAM  | Blocher      |
| BWL  | Rueß         |
| SBWL | Büchele      |
| RW   | Fritsch      |
| CRW  | Fritsch      |
| DV   | Emerschitz   |
| DV   | Giesinger O. |
| SBKR | Teufel       |
| LUK  | Weiss        |
| LUM  | Dopplinger   |

Ammann Petra, Rankweil  
 Böckle Michael, Gisingen  
 Collini Indra, Rankweil  
 Dinger Helmut, Gisingen  
 (Ellensohn Edgar, Feldkirch)  
 Hillberger Manuela, Götzis  
 Hosp Gudrun, Satteins  
 Huchler Frank, Götzis  
 Klammersteiner Roland, Gisingen  
 Leibnitzer Andrea, Klaus  
 Matt Christine, Rankweil  
 Nachbaur Ulrike, Götzis  
 Reith Mario, Rankweil  
 Rieger Denise, Klaus  
 Ritter Sylvia, Klaus  
 Scharinger Eva, Rankweil  
 Schwalger Hannes, Rankweil  
 Welte Sabine, Viktorsberg

## Jahrgang IVb HAK

18<sup>11</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Brigitta DOPPLINGER

|      |              |
|------|--------------|
| RK   | Pröll        |
| D    | Sachs        |
| E    | Dopplinger   |
| F    | Xander       |
| GSKW | Madlener     |
| PH   | Blocher      |
| MAM  | Pröll        |
| BWL  | Fritsch      |
| SBWL | Rueß         |
| RW   | Ebner        |
| CRW  | Ebner        |
| DV   | Fritsch      |
| DV   | Giesinger O. |
| SBKR | Pichler      |
| LUK  | Sachs        |
| LUM  | Dopplinger   |

Bont Patricia, Nofels  
 Dingler Werner, Schlins  
 Dobler René, Nofels  
 Eberharter Sandra, Gisingen  
 Kathan Sylvia, Nofels  
 Mayer Markus, Feldkirch  
 Müller Sigrid, Gisingen  
 Naphegyi Wolfgang, Altenstadt  
 Nenning Monika, Satteins  
 Pechacek Alexandra, Tosters  
 Schobel Martina, Tosters  
 Schöch Andrea, Göfis  
 Schwarzmann Andreas, Sonntag  
 Schweigkofler Jürgen, Tosters  
 Sonderegger Christine, Gisingen  
 Sturn Daniela, Rankweil  
 Wiesinger Christa, Altenstadt

## Jahrgang IVc HAK

23<sup>10</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Herbert MATHIS

|      |                   |
|------|-------------------|
| RK   | Pröll             |
| D    | Mathis            |
| E    | Madlener          |
| F    | Lampert           |
| GSKW | Mathis            |
| PH   | Blocher           |
| MAM  | Engler            |
| BWL  | Liepert           |
| SBWL | Niederwölfsgruber |
| RW   | Giesinger O.      |
| CRW  | Fritsch           |
| CRW  | Emerschitz        |
| DV   | Fritsch           |
| DV   | Giesinger O.      |
| SBKR | Teufel            |
| LUK  | Sachs             |
| LUM  | Dopplinger        |

Baldauf Günter, Sulz  
 Bauernfeind Stefan, Klaus  
 Berchtold Lukas, Rankweil  
 Bonner Wolfgang, Götzis  
 Entner Walter, Rankweil  
 Fehr Hannes, Gisingen  
 Frick Christoph, Sulz  
 Hartmann Sandra, Rankweil  
 Hartmann Wolfgang, Frastanz  
 Huber Daniel, Frastanz  
 Huber Markus, Rankweil  
 Knecht Tobias, Rankweil  
 Kressnig Angelika, Frastanz  
 Lampert Christof, Feldkirch  
 Montibeller Petra, Satteins  
 Moser Carmen, Schnifis  
 Sever Martha, Schlins  
 Skalet Elisabeth, Nenzing  
 Tschütscher Günter, Göfis  
 Vallaster Christine, Satteins  
 Vith Margot, Göfis  
 Wagner Alexandra, Meiningen  
 Walz Liane, Göfis

## Klasse 1a HAS

26<sup>17</sup> Schüler  
KV: Mag. Markus HÄMMERLE

|      |               |
|------|---------------|
| RK   | Gohm          |
| D    | Schmidt       |
| E    | Wiesner       |
| GWKW | Nägele        |
| BWK  | Hämmerle      |
| BWL  | Liepert       |
| RW   | Rueß          |
| WR   | Abbiederis    |
| TV   | Metzler       |
|      | Werber/Märker |
| LUK  | Weiß          |
| LUM  | Gerstel       |
| FF   | Lampert       |

Breuß Elfi, Röthis  
Bürger Thomas, Rankweil  
Celik Akan, Sulz  
Diwald Michaela, Rankweil  
Fend Markus, Götzis  
Frick Doris, Sulz  
Gantner Bernhard, Rankweil  
Halbwedl Evelyn, Klaus  
Hopfner Heidi, Rankweil  
Kerber Gabriele, Götzis  
Längle Gabriele, Dafins  
Ludescher Mario, Weiler  
Mitrovic Jasminka, Muntlix  
Nachbaur Nadja, Klaus  
Nachbaur Walter, Röthis  
Nägele Dagmar, Fraxern  
Negis Suna, Götzis  
Pocak Monika, Rankweil  
Pocic Susanne, Rankweil  
Ritter Judith, Klaus  
Sahin Bircan, Götzis  
Sormaz Durco, Zwischenwasser  
Stock Petra (a. o.), Bludenz  
Sturn Johannes, Rankweil  
Summer Daniela Elisabeth, Klaus  
Summer Daniela, Innerlaterns  
Zacharia Philippe, Klaus

## Klasse 1b HAS

25<sup>18</sup> Schüler  
KV: Prof. Dr. Rudolf VOSAHLÖ

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Nußbaumer  |
| D    | Mathis     |
| E    | Madlener   |
| GWKW | Nägele     |
| BWK  | Mähr       |
| BWL  | Büchele    |
| RW   | Liepert    |
| WR   | Vosahlo    |
| TV   | Metzler    |
|      | Schatzmann |
| LUK  | Weiß       |
| LUM  | Gerstel    |
| FF   | Lampert    |

Alber Elke, Feldkirch  
Andrich Sabine, Feldkirch  
(Bauer Birgit, Göfis)  
Burtscher Renate, Levis  
Egger Valentin, Altenstadt  
Enzenhofer Susanne, Gisingen  
Fitsch Daniela, Tosters  
Frener Daniela, Feldkirch  
(Fritsch Peter, Altenstadt)  
Grabherr Ines, Koblach  
Graßl Michael, Nofels  
Grilz Sonja, Tosters  
Hrestek Renato, Levis  
Jahn Alexandra, Zürs  
Längle René, Koblach  
(Mähr Sabine, Gisingen)  
(Marinschitz Kornelia, Dornbirn)  
Matt Karin, Levis  
Schmuck Cyril, Sulzberg  
Schwab Michaela, Nofels  
Steindl Ralf, Tosters  
Sticha Thomas, Tosters  
Tschanett Claudia, Gisingen  
Tschuchnig Sabine, Nofels  
Winkler Daniela, Bludenz

## Klasse 1c HAS

24<sup>18</sup> Schüler  
KV: Prof. Mag. Renate SCHERTLER

|      |            |
|------|------------|
| RK   | Nußbaumer  |
| D    | Müller     |
| E    | Wiesner    |
| GWKW | Weiß       |
| BWK  | Hämmerle   |
| BWL  | Liepert    |
| RW   | Abbiederis |
| WR   | Schertler  |
| TV   | Märker     |
|      | Metzler    |
| LUK  | Weiß       |
| LUM  | Gerstel    |
| FF   | Lampert    |

Akyildiz Nimet, Brederis  
Ammann Birgit, Röns  
Ellensohn Brigitte, Nenzling  
Ernst Andrea, Satteins  
Fend Daniela, Nenzling  
Gager Michael, Frastanz  
Gratwohl Tamara, Frastanz  
Güfel Josef, Meiningen  
Huber Angelika, Nenzling  
Jochum Irmgard, Frastanz  
Maier Andrea, Nenzling  
Meier Harald, Meiningen  
Morscher Regina, Meiningen  
Nägele Bernhard, Göfis  
Reinher Joachim, Nenzling  
Scheuhammer Eva, Schlins  
Schöch Günther, Göfis  
Siglär Carmen, Satteins  
Sönser Birgit, Satteins  
Steininger Katja, Tisis  
Tepeli Gülcan, Göfis  
Tiefenthaler Klaudia, Nenzling  
(Walz Christine, Göfis)  
Wirth Andrea, Tisis

## Klasse 2a HAS

26<sup>19</sup> Schüler

KV: Mag. Joachim WIESNER

|      |         |
|------|---------|
| RK   | Gohm    |
| D    | Schmidt |
| E    | Wiesner |
| ZG   | Wiesner |
| GWKW | Weiß    |
| BWK  | Mähr    |
| BWL  | Vosahlo |
| RW   | Fritz   |
| STTV | Metzler |
|      | Schmid  |
| LUK  | Sachs   |
| LUM  | Gerstel |
| FF   | Gabriel |

Aydin Yasemin, Schlins  
Bertsch Markus, Frastanz  
Cosan Erdem, Götzis  
Dellagiacomma Elisabeth, Göfis  
Dutczak Belinda, Rankweil  
Ellensohn Dagmar, Götzis  
Erne Marion, Schlins  
Gau Roland, Altenstadt  
Gohm Manuela, Meiningen  
Heeb Waltraud, Rankweil  
Komatz Evelyne, Meiningen  
Lang Johannes, Göfis  
Mild Sylvia, Meiningen  
Mladenovic Milena, Rankweil  
Mock Monika, Frastanz  
Müller Timo, Schlins  
Parth Daniela, Götzis  
Rigo Manuela, Frastanz  
Rudigier Christine, Rankweil  
Schnetzler Karin, Sulz  
Sinnstein Martin, Göfis  
Stari Gabriele, Meiningen  
Tepeli Nurcan, Göfis  
Tiefenthaler Kornelia, Frastanz  
Tschütscher Tanja, Rankweil  
Zacharia Issa, Klaus

## Klasse 2b HAS

29<sup>18</sup> Schüler

KV: Mag. Reinhard SACHS

|      |           |
|------|-----------|
| RK   | Nußbaumer |
| D    | Sachs     |
| E    | Müller    |
| ZG   | Schmidt   |
| GWKW | Nägele    |
| BWK  | Hämmerle  |
| BWL  | Fritz     |
| RW   | Liepert   |
| STTV | Märker    |
|      | Metzler   |
| LUK  | Sachs     |
| LUM  | Gerstel   |
| FF   | Gabriel   |

Allgäuer Harald, Gisingen  
Buxbaum Michael, Lech  
Coskun Zerrin, Hohenems  
Cvirn Sabine, Feldkirch  
Djuran Sladjana, Klaus  
Eß Ruth, Altenstadt  
Fetz Dietmar, Lech  
Gödl Doris, Feldkirch  
Hagspiel Markus, Rankweil  
Henny Robert, Sulz  
Kranz Heike, Götzis  
Lang Michaela, Sulz  
Längle Karin, Klaus  
Marte Karin, Muntlix  
Mathis Sabine, Muntlix  
Meier Nina, Altenstadt  
Nesensohn Silvia, Röthis  
Petschar Robert, Feldkirch  
Pfefferkorn Andrea, Feldkirch  
Prenn Caroline, Gisingen  
Rynda Alexandra, Rankweil  
Schäfer Michael, Rankweil  
Schreiber Silvia, Altenstadt  
Simm Michael, Nofels  
Smodic Günter, Lech  
Vester Christian, Batschuns  
Vukosavljevic Dusica, Sulz  
Weiß Angelika, Frastanz  
Zugec Mario, Feldkirch

## Kaufmännisches Kolleg 3

22<sup>11</sup> Schüler

KV: Dr. Georg TEUFEL

|      |                   |
|------|-------------------|
| E    | Xander            |
| MAM  | Blocher           |
| BWL  | Niederwolfsgruber |
| SBWL | Vosahlo           |
| RW   | Giesinger O.      |
| DV   | Emerschitz        |
|      | Fritsch           |
| SBKR | Teufel            |
| VWLS | Teufel            |
| STTV | Märker            |
|      | Schmid            |

Albaldadejo Juan, Frastanz  
Amann Ingrid, Hohenems  
Bischof Roland, Ludesch  
Bösch Manfred, Dornbirn  
Czelecz Andrea, Hohenems  
Fähsler Bettina, Götzis  
Federer Helmut, Götzis  
Haberl Martin, Mäder  
Herz Walter, Hirschegg  
Jäger Thomas, Hohenems  
Kosnik Claudia, Mäder  
Kühne Gerold, Bings  
Mähr Anniki, Gisingen  
Mätzler Thomas, Tisis  
Monz Markus, Altach  
Müller Bianca, Bürs  
Scheier Alexandra, Götzis  
Tschabrun Alexandra, Bludenz  
Walser Eva, Dornbirn  
Weber Christof, Altach  
Weithaler Petra, Götzis  
Wirth Bettina, Bludenz

## Kaufmännisches Kolleg 1/2

21<sup>15</sup> Schüler

KV: Mag. Reinhard

NIEDERWOLFSGRUBER



E  
WK  
MAM  
BWL  
SBWL  
RW  
DV  
SBKR  
VWLS  
STTV  
Dopplinger  
Mähr  
Blocher  
Niederwolfsgruber  
Vosahlo  
Giesinger O.  
Emerschitz  
Fritsch  
Teufel  
Pichler  
Schmid  
Märker

Bertsch Sandra, Frastanz  
Ender Caroline, Götzis  
Engstler Martin, Dalaas  
Ganahl Veronika, Schruns  
Giselbrecht Doris, Hohenems  
King Brigitte, Meiningen  
Kompein Thomas, Göfis  
Kopf Alexandra, Altach  
(Kraft Isolde, St. Gallenkirch)  
Kurzemann Gabriele, St. Anton i. M.  
Müller Alexandra, Feldkirch  
Rothöhler Annette, Nüziders  
Schöch Hardy, Götzis

Steininger Birgit, Tisis  
(Sutter Marion, Nenzing)  
Thöni Christoph, Ludesch  
Treimel Sabine, Tosters  
Walch Karoline, Rankweil  
Walenta Matthias, Rankweil  
Weber Bettina, Feldkirch  
Zaffignani Michelangelo, Weiler

## Klasse 3a HAS

29<sup>22</sup> Schüler

KV: Prof. Mag. Franz KABELKA



RK Nußbaumer  
D Kabelka  
E Kabelka  
BWL Rueß  
RW Vosahlo  
DV Büchele  
Ebner  
SBKR Giesinger E.  
VWL Teufel  
STTV Schatzmann  
Schmid  
LUK Weiß  
LUM Gerstel  
FF Xander

Auer Jochen, Röthis  
Bracko Iris, Röthis  
Brunold Birgit, Götzis  
Düringer Judith, Röthis  
Enzenhofer Sonja, Gisingen  
Eß Ulrike, Göfis  
Fehr Barbara, Feldkirch  
Fetz Evelyn, Gisingen  
Freidl Nina, Götzis  
Frick Alexander, Sulz  
Frick Cornelia, Sulz  
Gächter Anita, Götzis  
Gstach Günter, Brederis  
Jenny Gerlinde, Weller  
Kathan Nicole, Röthis

Längle Gerhard, Viktorsberg  
Lins Sabine, Gisingen  
Loacker Daniela, Götzis  
Malin Nadja, Sulz  
Martin Christine, Fontanella  
Mathis Wolfgang, Sulz  
Prohaska Michael, Rankweil  
Salzgeber Sabine, Götzis  
Schoder Sabine, Gisingen  
Schwendinger Petra, Altenstadt  
Staffler Jutta, Götzis  
Summer Melanie, Nofels  
(Wiegele Michael, Frastanz)  
Winkler Beate, Tosters

## Klasse 3b HAS

28<sup>24</sup> Schüler

KV: Prof. Dkfm. Johannes EBNER



|      |            |
|------|------------|
| RK   | Nußbaumer  |
| D    | Mathis     |
| E    | Nägele     |
| BWL  | Ebner      |
| RW   | Schertler  |
| DV   | Büchele    |
|      | Ebner      |
| SBKR | Teufel     |
| VWL  | Pichler    |
| STTV | Schatzmann |
|      | Werber     |
| LUK  | Weiß       |
| LUM  | Dopplinger |
| FF   | Xander     |

Achatz Birgit, Gisingen  
 Beyrer Petra, Satteins  
 Böck Markus, Tosters  
 Dobler Anja, Feldkirch  
 Draxler Sonja, Mittelberg-Baad  
 Ernst Monika, Satteins  
 Hämmerle Sandra, Tisis  
 Huber Angelika, Nenzing  
 Jauth Andrea, Röthis  
 Ludescher Klaudia, Rankweil  
 Lueger Brigitte, Feldkirch  
 Maier Birgit, Tisis  
 Maier Uwe, Tisis  
 Müller Ramona, Altach  
 Müller Sabine, Schlins

Müller Stefan, Gisingen  
 Müller Thomas, Schlins  
 Nohr Petra, Rankweil  
 Pelzmann Petra, Gisingen  
 Perle Alexandra, Feldkirch  
 Pierer Bettina, Tosters  
 Romanowski Sabine, Feldkirch  
 Salizzoni Sonja, Tisis  
 Schönwetter Nadja, Rankweil  
 Sönser Dunja, Nenzing  
 Trautz Carmen, Düns  
 Weissensteiner Tamara, Schlins  
 Wieser Helga, Göfis